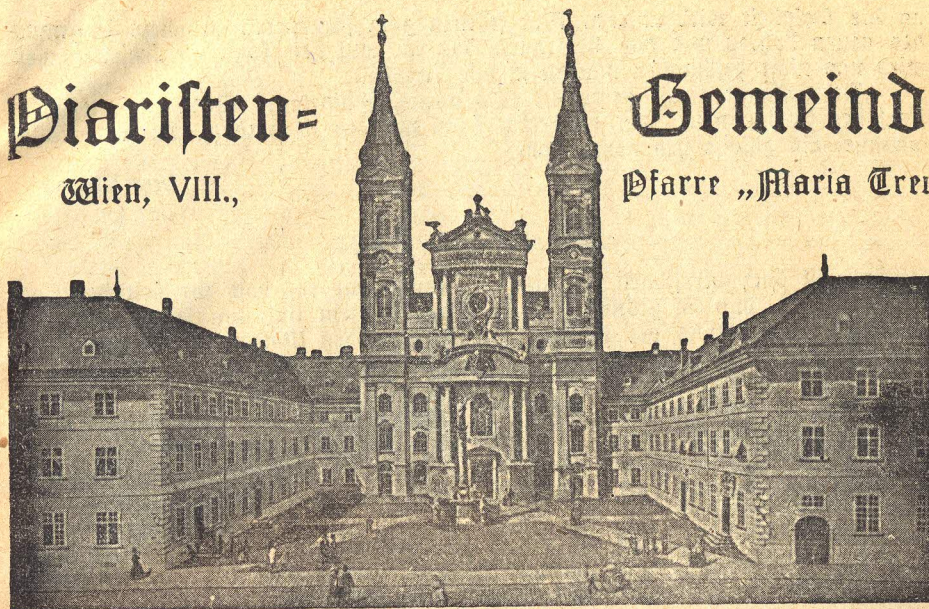


Diaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



25 Jahrg.

Jänner 1952

Nr 1

Liebe Pfarrgemeinde!

Das heilige Jahr, dessen Gnadenwirkungen der hl. Vater im Jahre 1951 auf den ganzen Erdkreis ausgedehnt hatte, ist zu Ende und wir stehen nun wieder am Beginn eines neuen Jahres, das nach außen hin keinen besonderen Beinamen hat, also ein gewöhnliches Jahr ist. Und doch hat auch dieses neue Jahr seine Bedeutung für uns, denn es ist ein neues Jahr, das Gott in seiner Güte uns geschenkt hat, damit wir noch weiterwirken können, solange er uns Zeit und Gelegenheit gibt, solange wir noch im Lichte wandeln dürfen. Es kommt für jeden die Zeit und die Stunde, in der wir auf kein neues Jahr mehr warten dürfen, denn Gott hat unserem Wirken ein Ende gesetzt. Nützen wir daher die uns geschenkte Zeit noch gründlich aus! Beten wir gerne! Kein Morgen ohne Ausblick zum himmlischen Vater! Kein Abend ohne Dank an den Geber alles Guten! Keine Mahlzeit ohne Tischgebet! Kein Sonntag ohne offizielles Gebet in der Gemeinschaft der Kirche! Arbeiten wir aber auch gerne! Schätzen wir die Arbeit und verrichten wir sie im richtigen Geiste! Sie ist eine gottgegebene Pflicht. Andererseits wollen wir nicht ganz in der irdischen Arbeit aufgehen, sondern immer daran denken, daß wir nicht nur für den sterblichen Leib, sondern in erster Linie für die unsterbliche Seele arbeiten müssen.

Aus diesen Erwägungen ergibt sich unsere Einstellung zum neuen Jahr: Beten und arbeiten im Hinblick auf das Ziel des menschlichen Lebens. Jeder Tag des neuen Jahres bringt uns diesem Ziel näher. Nur wenn wir das Ziel stets vor Augen haben, werden wir uns im Trubel des Lebens nicht verlaufen. Der Gedanke

an die Ewigkeit wird unseren Mut stärken zum Ausharren in allem Ungemach des neuen Jahres und das Vertrauen, das wir auf den Lohn im Jenseits setzen, wird uns nicht zuschanden machen in alle Ewigkeit.

„Ziel gekannt, Kraft gespannt, stets voran, himmelan!“ Wenn wir mit diesen Vorsätzen in das neue Jahr eintreten, dann wird es so werden, wie ich es allen wünsche: Ein glückseliges neues Jahr.

Euer Pfarrer.

Ein neues Jahr

Ein Jahr ist doch gar schnell vorbei!
kaum war es, daß im grünen Mai
voll süßer Düfte stand der Baum,
man zählte seine Blüten kaum.

Kaum war es, daß zur Zeit der Saat
das Vöglein Gott um Futter bat,
dem rauhen Winde wie ein Spiel
das welke Laub vom Baume fiel.

Kaum war es, daß die Aehre stand
zur Erde schwer hinabgewandt
und daß die Sichel scharf und blank
sich durch die goldenen Felder schwang.

Rasch geht die Zeit, rasch geh ich mit.
Herr Jesu leite meinen Schritt,
daß ich in Reue nicht und Leid
betrauern muß verlorene Zeit.

Daß ich am neuen Jahreschluß
nicht schweren Herzens weinen muß
und keine Stunde mich, kein Tag
vor dir, mein Gott, verklagen mag.

Hermann Kletke.

Christliches Familienleben

Ein Heide, der ein christliches Leben kennenlernen wollte, verschaffte sich zu diesem Zweck Eingang in eine christliche Familie. Nach vier Wochen gemeinsamen Lebens kam er enttäuscht zu der Erkenntnis, daß er eigentlich gar nichts anderes erlebt habe, als was er in jeder halbwegs kultivierten Heidenfamilie auch gesehen hätte.

Was hatte sich denn dieser Heide erwartet, was erwarten sich denn viele, wenn sie eine katholische Familie besuchen? Mit unseren sonntäglichen Kirchenbesuchern allein können wir ihnen nicht besonders imponieren. Sie wollen den Beweis unserer Liebe zu Christus erleben, sie wollen die Früchte unseres Betens sehen, sie wollen unsere Taten und die Formung unseres Lebens mit ihren vergleichen, und obwohl sie nichts davon wissen, unbewußt vermuten sie ja doch die Kirche im Kleinen in uns, — sie suchen bei uns eine religiöse Atmosphäre.

Wohl allen katholischen Vätern und Müttern kann eine Gewissensforschung in dieser Richtung nicht schaden. Fragen wir uns einmal: Wie schaut es in unserem Heim aus? Wenn man es betritt, kennt man da auf den ersten Blick, daß hier Katholiken wohnen? Haben wir ein schönes Kreuzifix? Wird in unserem Herrgottswinkel aber auch gemeinsam gebetet? Sorgt immer ein Familienmitglied für frischen Blumenschmuck? Wir dürfen nicht vergessen: Was in der Kirche Altar und Kommunionbank, sind in unserer Hauskirche Herrgottswinkel und Tisch, die Stätten gemeinsamen Mahles, gemeinsamer Sorgen und Freuden, gemeinsamen Betens und Opfern. — Weil wir gerade vom Tisch sprechen: Wie steht es mit unseren Tischsitten? Wird bei uns ein Tischgebet gesprochen, betet bei uns auch der Vater mit

oder muß er ausgerechnet mit dem Löffel in der Hand noch einen Blick in die Zeitung werfen? Haben wir auch ein Weihwasserbecken? Hoffentlich ist aber auch Weihwasser darin, denn mit Staub sich zu segnen, wäre höchstens am Aschermittwoch sinnvoll. Was wissen wir von der Kraft des Elternsegens, segnen wir unsere Kinder, segnen wir uns aber auch gegenseitig? Wird bei uns auch das Brot mit dem Kreuz gesegnet, bevor wir es anschneiden? Wie werden bei uns die Familienfeste gefeiert? Haben wir uns auch das nötige Küstzeug verschafft, um das Lehramt an unseren Kindern richtig ausführen zu können, oder verlassen wir uns ganz auf Schule und Seelsorgestunde? Kann man in unserem Heim und an unserem Leben merken, in welcher Zeit des Kirchenjahres wir stehen? Bemühen wir uns auch um altes religiöses Brauchtum, so um das Herbergsuchen oder um das Sternsingen?

Diese Gewissensforschung könnte man noch lange fortsetzen. Es muß jede Familie wissen, was ihr zur Kirche im Kleinen noch fehlt. Vor allem aber müssen wir uns klar machen, daß diese Atmosphäre, die wir durch unser religiöses Leben schaffen, ja nicht nur für irgend einen suchenden Heiden, sondern in erster Linie für unsere Kinder und für uns selbst von entscheidender Bedeutung ist. Wir müssen uns auch klar werden: je höher wir Eltern in unserer Persönlichkeitsentfaltung steigen, je tiefer unsere Gottverbundenheit wird, je mehr wir mit der Kirche leben, um so besser wird uns die Gestaltung des Alltags, der Familienfeste, des bürgerlichen und kirchlichen Jahres gelingen. Wenn wir Eltern nur die Wichtigkeit und den Auftrag unserer Kirche im Kleinen richtig erkannt haben, dann wird es uns auch nicht schwer werden, sie zu verwirklichen und allen sichtbar zu machen.

Hermine Natschlager.

Zur Kirchenrenovierung

Doll Freude darf ich heute berichten: Unser Ziel, das wir uns im Jänner vorigen Jahres gesetzt haben, die noch ausstehende Schuld von 43.000.— Schilling in diesem Jahre abzahlen, ist erreicht worden. Zu Silvester des vergangenen Jahres durfte ich seit langem wieder schuldenfrei aufatmen. Dank, tausend Dank allen edlen Spendern und Wohltätern, die durch ihre Opferfreudigkeit, diese für mich so beglückende Stunde geschaffen haben. Möge der Herrgott allen Vergelten sein!

P. Josef Haumer, Pfarrer.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6.00, 7.00, 8.00, 9.15, 10.15, 11.30 und im Winter auch um 18.30 Uhr. (Jeden ersten Monatssonntag Abendmesse mit Predigt.)

An Werktagen: Hl. Messen um 6.00, 6.30, 6.45 und 8.00 Uhr. Hl. Segen um 18.00 Uhr.

Fest der Erscheinung des Herrn: Am 6. Jänner ist um 8.00 Uhr feierliches Hochamt.
Fest der Hl. Familie: Sonntag, den 13. Jänner ist bei der Abendmesse um 18.30 Uhr Familienpredigt.

40stündiges Gebet: Dom 7. bis 10. Jänner findet in unserer Pfarre das 40stündige Gebet statt. Anmeldungen zu Anbetungsstunden in der Sakristei erbeten.

Weltgebetsoktav: In der Woche vom 18. bis 25. Jänner wird bei jeder Segensandacht nach der Meinung des Hl. Vaters um die Wiedervereinigung der getrennten christlichen Brüder gebetet.

Christenlehre: Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Männerseelsorge: Montag, den 7. Jänner ist um 19.00 Uhr Bibelabend im Pfarrheim. — Montag, den 28. Jänner spricht um 19.00 Uhr im Pfarrheim Prof. Dr. Johannes Kostka über „Christenverfolgung einst und jetzt“. — Die monatliche Männermesse ist Sonntag, den 27. Jänner um 10.15 Uhr.

Frauenzeelsorge: Montag, den 7. Jänner ist um 6.30 Uhr Frauenmesse. — Donnerstag, den 10. Jänner ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 24. Jänner Versammlung im Pfarrheim (jeweils nach dem Segen).

Mütterrunde: Die monatliche Mütterrunde ist im Jänner ausnahmsweise am Donnerstag, den 3. um 19.30 Uhr. — Am Dienstag, den 8. Jänner ist um 6.00 Uhr Müttermesse in der Schmerzenskapelle.

Jugendsorge: Die Jugendstunden nach den Weihnachtsferien beginnen wieder am 8. Jänner. — Jeden ersten Montag im Monat ist um 20.00 Uhr gemeinsamer Rosenkranz in der Schmerzenskapelle.

Kindersorge: Während des Winters entfällt die Kindermesse am Mittwoch. — Für die Jungchar wird die Wochenschrift „Der Pfeil“ bestens empfohlen. Zu beziehen beim Schriftenstand oder bei den Kindersorgeleitern.

Päpstliches Missionswerk: Die Mitglieder werden gebeten, den Jahresbeitrag von S 5.— in der Sakristei oder Pfarrkanzlei zu erlegen.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9.00 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Jahresstatistik: Im Jahre 1951 waren in unserer Pfarre zu verzeichnen: 81 Taufen, 150 Sterbefälle, 40 Verheirathungen, 96 Trauungen, 13 Kirchenaustritte, 23 Wiederaufnahmen.

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Krenek Eva, geb. 24. Oktober 1951, 8., Fuhrmannsgasse 15; Oberländer Christine, geb. 24. Oktober 1951, 8., Josefstädterstraße 14/10; Hochauf Hans, geb. 7. April 1947 in Melk Nr. 182.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Dröglner Gottfried — Sischka Helene; Grassl Erich — Kovacs Gisela; Dr. Slezak Paul — v. Hoch Helene; Tlustos Wilhelm — Tlustos Maria, geb. Unger; Dunkel Günther — Schwarz Cäcilia; Renner Friedrich — Langfischer Rosa; Danis Josef — Burghart Herta; Ing. Lang Friedrich — Tomman Maria.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Gassner Raimund, 8., Zeltgasse 10; Jecernik Johanna, 8., Josefstädterstraße 58; Baldian Karl, 8., Schönborngasse 1; Steindl Leopoldine, 8., Strozsigasse 42; Schlögl Maria, 8., Buchfeldgasse 7; Goldmann Artur, 8., Krottenthalergasse 4; Ecker Johann, 8., Buchfeldgasse 8; Senfelder Anna, 8., Florianigasse 17; Heidinger Dorothea, 8., Langegasse 26.

Weihnachtsfeiern: In allen Kinder- und Jugendgruppen fanden in der Weihnachtszeit die üblichen Feiern statt, die wieder die familiäre Zusammengehörigkeit innerhalb der Pfarre bekräftigten.

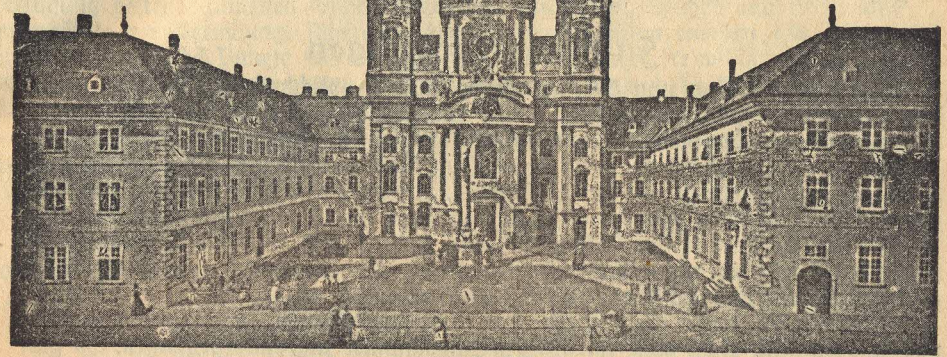
Caritas: Vor Weihnachten wurden durch freiwillige Helfer etwa 200 Pakete mit Lebensmitteln an die Bedürftigen der Pfarre ausgetragen.

Diebstahl: Im Dezember wurde in der Antoniuskapelle die Statue der hl. Theresia gestohlen.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Baumr., beide Wien, 8., Pfarrstengasse 43. Druck: Julius Lichtner Wien, 8., Strozsigasse 41

Pfarrstengasse = Gemeinde

Wien, VIII., Pfarre „Maria Treu“



25. Jahrg.

Februar 1952

Nr. 2

Warum zweifache Eheschließung?

Für ungezählte Katholiken, die als einzig gültige Form der Heirat die kirchliche Trauung anerkennen, bedeutet es eine hartempfundene Belastung, vor der kirchlichen Zeremonie auf das Standesamt zu müssen, und dort ihre Eheschließung zuerst in ziviler Form zu vollziehen. Es ist unverständlich, daß hier noch immer die alten nationalsozialistischen Gesetze gelten und mit Recht fordern die Bischöfe immer wieder die bloß kirchliche Trauung für die Glieder der Kirche.

Wer sein Kind taufen läßt, fragt nicht erst beim Jugendamt um Erlaubnis. Wenn ein Schwerkranker die Krankenölung empfangen will, wird er nicht beim Gesundheitsamt um Bewilligung bitten. Die kirchliche Trauung ist aber ein Sakrament wie Taufe, Krankenölung oder Beichte und ausgerechnet bei diesem Sakrament sollte gefragt werden, ob es gespendet werden darf.

Wir Katholiken empfinden die Vorschrift, daß unbedingt die standesamtliche Trauung vorhergehen müsse, als einen Uebergrieff des Staates, ja als einen förmlichen Gewissenszwang. Wir berufen uns mit Recht auf die Artikel 1 und 15 unserer Staatsverfassung, die jedem Staatsbürger die Gewissensfreiheit garantiert. Für uns Katholiken ist die Ehe eine große heilige Aufgabe, zu der man geweiht sein muß, wie der Priester zu seinem Amt. Die bloß standesamtliche Trauung ist für den überzeugten Katholiken keine solche Weihe und ein Eheleben ohne diese Weihe ist daher in seinen Augen Sünde.

Wir fordern dabei nur jene demokratischen Freiheiten, wie sie in vielen anderen Staaten üblich sind. In England oder Norwegen z. B. steht es jedermann frei, sich kirchlich oder staatlich trauen zu lassen. Das Brautpaar läßt seine Dokumente beim Standesamt überprüfen, und findet der Beamte kein Hindernis vor, so stellt er dem Paar ein sogenanntes Unbedenklichkeitszeugnis aus und damit können sich die Brautleute nach Belieben kirchlich oder zivil trauen lassen.

Bei kirchlicher Trauung muß der betreffende Priester das Standesamt verständigen und damit erhält diese Trauung staatliche Gültigkeit.

So möge man auch bei uns den Katholiken das Recht zugestehen, nach ihrer religiösen Anschauung zu leben.

Faschingsvergnügen

Wenn im Fasching nun überall wieder laute Fröhlichkeit herrscht und fleißig das Tanzbein geschwungen wird, so haben auch wir von unserem christlichen Standpunkt aus nichts dagegen zu sagen, sondern halten es wie Christus, der das frohe Treiben auf der Hochzeit zu Kana durch seine Anwesenheit und Mitwirkung ausgezeichnet hat, halten es wie der hl. Paulus, von dem das Wort stammt, daß man sich mit den Fröhlichen freuen müsse. Wir erinnern uns sogar daran, daß der Tanz zu den ältesten Formen der Gottesverehrung gehörte und fröhliche Gastmähler seit jeher den Ausdruck echter Geselligkeit bildeten. Daher kann grundsätzlich nichts gegen Gasthaus und Tanzboden gesagt werden.

Grundsätzlich kann auch gegen das Schwämmesuchen nichts gesagt werden und dennoch sind schon viele an giftigen Schwämmen zugrunde gegangen. So gibt es auch giftige Faschingsfreuden, die viele schon in den Tod der Seele, in die Sünde gestürzt haben. Nur vor diesem Gift, das in so manchen ausgelassenen Faschingsvergnügungen schlummert, muß gewarnt werden. Es besteht in der Zügellosigkeit der Sitten, die allzuleicht einreißt und die manches verschuldet, was später bitter bereut wird. Es besteht im übermäßigen Genuß von Kaufsmitteln, der nur Ekel und Ueberdruß am nächsten Tag zur Folge hat. (Wenn es ein Sonntag ist, kommt oft auch noch die Versäumnis der hl. Messe hinzu.) Es besteht in der schlechten Gesellschaft, in der oft Beziehungen geknüpft werden, die zu einem späteren Ruin führen können. Es besteht in der unbeherrschten Verfallenheit an das Vergnügen, die zur Tanzwut und Trunksucht ausarten kann.

Falls diese Gefahren gesehen und vermieden werden, mag jeder nach Herzenslust sein Faschingsvergnügen genießen. Drei Sätze aber sollen dabei beherzigt werden: 1. Gott muß überall dabei sein können. 2. Alles zu seiner Zeit! 3. Nicht über die Schnur hauen!

Faschingsveranstaltungen im Kalasanzsaal

Samstag, 2. Februar, 14.30 Uhr: Kindergartenfest.

Samstag, 9. Februar, 19.30—24 Uhr: Tanzfest der Pfarrjugend.

Samstag, 23. Februar, 17 Uhr: Darbietungen der Jungshar (aus dem Gruppenleben).

Sonntag, 24. Februar, 16 Uhr: „Kalif Storch“ (Märchenpiel für Kinder).

Die Pfarrgemeinde ist zur Teilnahme auf das herzlichste eingeladen.

Karitasbericht für das Jahr 1951

Auch im vergangenen Jahr wurden beträchtliche Mittel für karitative Zwecke aufgewendet. Insgesamt betragen die Auslagen der Pfarrkaritas einschließlich der Erhaltung des Kindergartens rund 38.000 S. Durch das regelmäßige Monatsopfer verständnisvoller Pfarrkinder kamen davon 5916 S herein. Allen Spendern sei hiermit ein herzliches „Vergelt's Gott!“ gesagt.

Die Pfarrkaritas konnte im Laufe des Jahres 1951 254 Lebensmittelpakete an Bedürftige abgeben und 78 Personen mit Kleidern, Schuhen und Wäsche betreiben. 3 Säcke mit Kleidungsstücken wurden für die SOS-Hilfsgemeinschaft zur Verfügung gestellt. Daneben kamen zahlreiche Spielsachen, Bücher und Gebrauchsgegenstände zur Verteilung. Allein bei der Weihnachtsaktion wurden 139 Lebensmittelpakete und 57 Pakete mit Kleidern und Wäsche durch freiwillige Helfer ausgetragen. Durch die Ferienaktion konnten 7 Knaben und 4 Mädchen aufs Land gebracht werden, 2 davon ganz umsonst.

Auch in diesem Jahr wird um die rege Unterstützung der so wichtigen Karitatsarbeit vielfach gebeten.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: An Sonn- und Feiertagen: hl. Messen um 6.00, 7.00, 8.00, 9.15, 10.15, 11.30 und im Winter auch um 18.30 Uhr. (Jeden ersten Monats-sonntag: Abendmesse mit Predigt.)

An Werktagen: hl. Messen um 6.00, 6.30, 6.45 und 8.00 Uhr. hl. Segen um 18.00 Uhr.

Maria Lichtmeß: Am 2. Februar ist um 18.00 Uhr Kerzenweihe und Lichtprozession, anschließend Abendmesse mit Predigt.

Blasiussegen: Am Sonntag, den 3. Februar, wird nach jeder hl. Messe der Blasiussegen erteilt. — Abends um 18.00 Uhr ist Sühnerosenkranz und um 18.30 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Aschermittwoch: Am Mittwoch, den 27. Februar ist um 6.30 Uhr Aschenweihe, anschließend daran, sowie nach jeder hl. Messe und nach dem hl. Segen Erteilung des Aschekreuzes.

Quadragesime: Wie jedes Jahr in der Fastenzeit ist auch heuer täglich um 6.00 Uhr früh in der Schmerzenskapelle Gemeinschaftsmesse mit Predigt, gehalten von Pfarrer P. Josef Haumer. Beginn 27. Februar.

Kreuzweg: Jeden Freitag in der Fastenzeit ist um 18.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Kirche. Der erste Kreuzweg ist Freitag, den 29. Februar.

Fastenpredigten: Die Fastenpredigten hält auch heuer wieder ein Franziskanerpater und zwar jeden Freitag nach dem Kreuzweg um etwa 18.45 Uhr.

Männerseelsorge: Am Montag, den 4. Februar, ist um 19.00 Uhr der monatliche Bibelabend im Pfarrsaal. — Sonntag, den 17. Februar ist um 10.15 Uhr Männermesse mit Predigt. (Die Männermesse wird von nun an jeden 3. Sonntag im Monat gehalten.) — Montag, den 18. Februar, ist um 19 Uhr Vortragsabend im Pfarrsaal: „Der Katholik und die Bibel.“ (Mit Lichtbildern.)

Frauenzeelsorge: Montag, den 4. Februar, ist um 6.30 Uhr Frauenmesse in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 14. Februar, nach dem hl. Segen religiöser Vortrag. — Donnerstag, den 28. Februar, Vortrag im Pfarrheim.

Mütterrunde: Die monatliche Mütterrunde ist Freitag, den 8. Februar, um 19.30 Uhr im Jugendheim. — Dienstag, den 12. Februar, ist um 6 Uhr früh Müttermesse in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Programm der Stundenthemen für Februar: Burschen: 6. 2., Christus und der Mann. 13. 2., Beruf und Religion. 20. 2., Filmabend. 27. 2., Aus neuen Büchern. — Mädchen: 7. 2., Christus und die Frau. 14. 2., Welt und Kloster. 21. 2., Filmabend. 28. 2., Die Liturgie der Fastenzeit.

Kinderseelsorge: Am Sonntag, den 3. Februar, wird in unserer Pfarre der vom heiligen Vater angeordnete Kindermissionssonntag gefeiert. Bei der Kindermesse um 9.15 Uhr wird für die Heidenmission besonders gebetet und die hl. Kommunion aufgeopfert. Anschließend findet eine feierliche Kindersegnung statt.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9.00—11.30 Uhr.

Die Einschreibungen in die Piaristenvolksschule für das Schuljahr 1952/53 haben bereits begonnen. Pfarriangehörige, die an der Aufnahme ihrer Kinder interessiert sind, mögen sich rechtzeitig einen Platz sichern. Anmeldungen unter Mitnahme der Dokumente täglich von 8.00—12.00 Uhr in der Schulkanzlei, Piaristengasse 43.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Brandstätter Franz, geb. 8. Dezember 1951, 8., Albertgasse 11; Käfer Erna, geb. 18. Dezember 1951, 8., Lenaugasse 19; Gruber Peter, geb. 16. Dezember 1951, 8., Josefstädterstraße 44.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Dr. Kenda Johann — Luschinsky Maria, geb. Giovanelli; Moser Friedrich — Moser Maria, geb. Spiller; Schubert Rudolf — Jöttl Gisela; Jng. Müller Hermann — Paulus Frieda; Bolzer Hermann — Edelman Magdalena.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Kesi Maria, 8., Pfeilgasse 2; Lux Gustav, 8., Albertgasse 34; Koller Amalia, 8., Strozsigasse 18—20; Fleischhacker Alois, 8., Kupkagasse 4/4; Brudner Anna, 8., Lenaugasse 19; Schneek Anton, 8., Schlüsselgasse 2; Laher Karl, 8., Lerchenfelderstraße 38; Selka Mathilde, 8., Strozsigasse 28; Jng. Weinurm Ferdinand, 8., Josefstädterstraße 38/5; Sirowy Franz, 8., Josefstädterstraße 56; Jarosch Theresie, 8., Florianigasse 25; Eggstein Julius, 8., Piaristengasse 42; Bauer Josefine, 8., Josefstädterstraße 38.

Pfarrblatt: Die Pfarrkinder werden gebeten, allen jenen, die ihnen das Pfarrblatt überbringen, auch heuer wiederum eine Kleinigkeit (etwa 1 S) zu geben und so zur Herstellung des Pfarrblattes beizutragen.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Löcher, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



25. Jahrg.

März 1952

Nr. 3

Allgemeiner österreichischer Katholikentag 1952

Am 11. September 1952 wird in Wien der gesamtösterreichische Katholikentag eröffnet werden. Die Bischöfe Österreichs haben das gesamte katholische Volk von Österreich aufgerufen, sich unter dem Motto „Freiheit und Würde des Menschen“ wieder in der Stadt, die schon so viele Katholikentage gesehen hat, zusammenzufinden. In der Hauptstadt unseres Landes, die wahrlich viel zu diesem Motto sagen könnte.

Haben nicht Menschenhände ihre Straßen und Häuserblöcke zerstört? Haben hier nicht Menschen ihre Nächsten getötet und der Bruder den Bruder gemordet? Haben nicht Habgier und Kurzsichtigkeit auch in ihr andere Menschen niedertreten lassen? Hat man nicht in ihr das Werk von Menschengenerationen niederbrennen lassen? Den Dom, den man jetzt mühselig wiederaufbaut?

Es wird wahrhaftig ein gesamtösterreichischer Tag, an dem die Katholiken der Bundesländer in Wien ihre Verbundenheit mit den Katholiken der Hauptstadt zeigen werden. Sie werden aus allen Gegenden unseres Vaterlandes kommen und ihren ungebrochenen Mut, ihre Zuversicht sowie ihre katholische und österreichische Gesinnung nach Wien bringen, um hier die Brüder zu stärken.

Es liegt daher im Wesen des Katholikentages, daß er vom ganzen katholischen Volk getragen wird und alle Lebensbereiche umfaßt, die der Kirche anvertraut sind. Alle Katholiken Österreichs sind nun von ihren Bischöfen aufgerufen, an der Vorbereitung dieses Katholikentages aus eigenem mitzuwirken. „Laßt keine Woche

ungenüßt verstreichen!" rief Kardinal Innitzer den Vertretern der katholischen Organisationen zu. Das gelte für ganz Oesterreich! Richtet eure Vorschläge und Gedanken an das Generalsekretariat in Wien (1., Jeddliggasse 5). Helft alle mit, den Boden geistig und missionarisch vorzubereiten! Stellt alle Arbeiten auf die große Aufgabe dieses Jahres ein: den Oesterreichischen Katholikentag 1952!

In unserer Pfarre findet zur Vorbereitung auf den Katholikentag am Samstag, den 8. März, um 19.00 Uhr ein Pfarrabend im Kalasanzsaal statt, bei dem Prof. Dr. Alois Beck, von Lichtbildern unterstützt, sprechen wird. Die Pfarrgemeinde ist dazu auf das bestimmteste eingeladen.

Wer kein Tauffcheinrist sein will, benützt die jetzige Gnadenzeit (27. Februar bis 8. Juni) zu einer aufrichtigen O s t e r b e i c h t ! Beichtgelegenheit täglich von 6—¹/₂8 Uhr. An Sonntagen von 6—¹/₂10 Uhr sowie abends vor und nach dem Segen um 18 Uhr.

Zum Papstsonntag

Am 9. März wird wieder nach kirchlichem Brauch der Papstsonntag begangen. Wir haben allen Grund diesen Gedenktag an die Wahl und Krönung des hl. Vaters Pius XII. festlich zu begehen und dem ewigen Gott ein mächtiges Te Deum zu singen, dafür, daß er in dieser sturmbewegten Zeit der katholischen Kirche solch ein begnadetes sichtbares Oberhaupt gegeben, einen Papst, der in seiner Stellung zur Welt von heute immer die richtige Botschaft und die helfende Tat der Liebe findet.

Pius XII. liebt diese Welt, so wie er sie heute findet, und weiß sich ihr zutiefst verbunden und verpflichtet in echter, reiner Hirtenliebe.

Und nun findet er diese Welt in vielfacher und schier unüberschaubarer materieller, kultureller und geistiger Not. Und weil er liebt, sieht er bis auf den Grund und weiß: es ist zutiefst eine erschütternde Not der Seelen. Und nun klagt er und beklagt nicht nur diese Not, sondern sucht zu helfen, wo und wie er nur helfen kann, ruft und drängt alle, die die Macht haben und guten Willens sind, zur Hilfe. Unmöglich, hier die einzelnen Werke, Aktionen, Interventionen anzuführen, die diesem Zwecke dienen und dienen. Gott erhalte seiner Kirche noch lange diesen ebenso frommen wie tatkräftigen Hirten der Seelen!

Fasttag

Täglich kam er in die warme Gaststube. Um einen Teller Suppe zu löffeln. Zuweilen leistete er sich eine Knackwurst in Essig und Öl. Er war Hilfsarbeiter beim Straßenbau. Er war Flüchtling. In seiner verlorenen Heimat war er ein reicher Mann gewesen.

„Herr Wirt, haben's heut a Fastenspeis, es ist Freitag?" — Am Nebentisch saßen die hohen Herren, und aßen ihren Braten. Sie hörten den Wunsch des Hilfsarbeiters. Martin war einer ihrer fleißigsten Leute. Der Direktor rief laut: „Herr Wirt, auf meine Rechnung bringen Sie Martin ein Kalbschnitzel, er verdient's!" — Als das Schnitzel kam, wickelte Martin es in Papier und sagte: „Das spare ich mir für morgen, danke schön! Und jetzt, Herr Wirt, bleibt's bei der Fastenspeis!" Und da gibt es immer noch Leute, die meinen, sie könnten es nicht aushalten, anders. Sie müßten unbedingt am Freitag Fleisch essen. Und ihre Kinder auch! Und

die Kinder sind dabei pumperlg'sund! . . . Ist das noch ein Christentum? — Was ist Fleisch? Nun, Wurst ist auch Fleisch. (Wenn jemand behauptet, Wurst sei kein Fleisch, so beleidigt er den Fleischhauer.) Auch Blutwurst ist Fleisch! — Nur Grammeln und Fleischsuppe darf man an Freitagen essen.

Gewissensforschung für Ehemänner

Liebe ich meine Frau noch? Ist meine Liebe zu ihr gewachsen? Ist mein Grundsatz: Glücklich werden (mit dem Gedanken an mich selbst)? Oder: Glücklich machen? Weiß ich, daß Liebe nur durch schenkende Liebe wächst? Bin ich der irrigen Ansicht, daß meine Frau durch lange Zeiten hindurch meine Liebe für unsichtbare Selbstverständlichkeit halten müsse? Oder offenbart sich meine Liebe noch in zarten Zeichen wie einst? Ueberrasche ich sie öfters mit einem kleinen Geschenk? Sage ich ihr je, sie möge sich einen neuen Hut, ein neues Kleid kaufen? Oder muß sie darum immer betteln? Erwinnere ich mich stets an den Jahrestag unserer Hochzeit? An ihren Geburtstag und Namenstag? Sage ich meiner Frau mitunter, daß ich sie liebe? Wie sie mich glücklich macht? Wie oft gebe ich ihr einen Kuß? Danke ich ihr öfters für alles, was sie getan, was sie täglich tut? Für die Kinder, die sie mir geboren, um die sie sich so viel Sorge und Mühe macht? Für alle Arbeiten im Haus? Sage ich ihr auch manchmal, daß sie eine gute Köchin ist? Gebe ich ihr genug Geld für den Haushalt? Habe ich in den Finanzen Geheimnisse vor ihr, die sie als meine Frau wissen darf und soll? Wieviel ich verdiene, was ich erspare? Achte ich sehr darauf, daß sie etwas Erholung und Erleichterung hat? Daß sie manchmal wenigstens für einen halben Tag von Küche und Haus loskommt? Spreche ich mit ihr liebevoll und respektvoll oder gehe ich mit ihr im Feldweibelton um: hol mir das! Geh mach! Bring mir! Mache ich ihre Arbeit zunichte, indem ich nicht auf Reinlichkeit und Ordnung in Kleidung und Heim achte? Lobe oder tadle ich sie vor anderen? Spreche ich mit anderen über ihre Fehler? Vergleiche ich sie ungut in Gedanken (sehbrecherisch) und Worten mit anderen Frauen? Sogar in ihrer Gegenwart? Wird sie immer vor meinen „unabänderlichen" Entscheid gestellt oder darf sie auch ihre Meinung äußern und wird diese berücksichtigt? Werde ich ärgerlich und grob, wenn sie ihrem Geschmack folgt? Bin ich selbstfüchtig in den Intimitäten des ehelichen Lebens, nur auf meinen Genuß bedacht? Achte ich auch hierin ihre Wünsche und ihre Meinung? Weiß ich, daß vor allem hier die Zärtlichkeit höchstes Gebot ist und bleibt, seine Einfühlung in die Frau und Gottes Ordnung? Oder erniedrige ich meine Frau zum Genußmittel? Bedenke ich, daß die Frau auch ein Gewissen hat? Wodurch störe ich gewöhnlich den ehelichen und häuslichen Frieden? Durch selbstherrliches Vorgehen? Durch spöttische Worte? Durch stures Schweigen und Heimlichkeit und mißtrauisches Grübeln? Wenn sich Differenzen ergeben, bespreche ich sie in aller Ruhe und Vornehmheit? Behandle ich Verwandte, Freundinnen und Bekannte meiner Frau höflich? Helfe ich ihr wirksam, ihr sittlich-charakterliches und ihr religiöses Leben zu vervollkommen, oder bin ich ihr darin ein Hemmschuh?

Aus dem Leben der Pfarre

Während der Fastenzeit ist täglich um 6 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Schmerzenskapelle, jeden Freitag um 18.00 Uhr Kreuzweg mit anschließender Fastenpredigt und jeden Samstag um 18.00 Uhr Fastenandacht. Die Christenlehre entfällt.

Abendmesse: Jeden Sonntag um 18.30 Uhr (vorher Rosenkranz), Sonntag, den 2. März Abendmesse mit Predigt, ebenso am 19. und am 25. März.

Papstsonntag: Am 9. März ist um 8.00 Uhr feierliches Hochamt mit Papsthymne.
Männerseelsorge: Der monatliche Bibelabend ist Montag, den 3. März um 19.00 Uhr im Pfarrsaal. Montag, den 17. März, um 19.00 Uhr, spricht Reg.-Rat Franz Bartl über „Neue Wirtschafts- und Gesellschaftsformen“. — Der Einkehrtag für Männer beginnt am Samstag, den 22. März, um 18.00 Uhr, in der Schmerzenskapelle (Beichtgelegenheit). Sonntag, den 23. März ist um 9.00 Uhr Vortrag in der Schmerzenskapelle, anschließend um 10.15 Uhr Männermesse mit Predigt in der Kirche. Den Einkehrtag hält Prof. Doktor Johann Kostka.

Frauenzeelsorge: Montag, den 3. März ist um 6.30 Uhr Frauenmesse. Die Monatsvorträge sind Donnerstag, den 13. und 27. März nach dem hl. Segen.

Mütterrunde: Die monatliche Mütterrunde ist Freitag, den 14. März, um 19.30 Uhr, im Jugendheim. — Die Müttermesse entfällt im März wegen der Quadragesime.

Jugendseelsorge: Die Jugend hält ihren Einkehrtag am Sonntag, den 30. März (Beginn Samstag vorher um 19.00 Uhr). Um 8.00 Uhr hl. Messe, um 11.00 Uhr Vortrag, um 15.00 Uhr Kreuzweg, um 17.00 Uhr Schlußvortrag und hl. Segen.

Kinderseelsorge: Die Osterbeichte der Kinder ist Samstag, den 29. März, um 17.00 Uhr. Sonntag, den 30. März ist um 9.15 Uhr Kommunionmesse.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9.00 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Lang Robert, geb. 17. Dezember 1951, 8., Piaristengasse 24; Hergolitsch Margarete, geb. 14. Jänner 1952, 8., Piaristengasse 31; Neubauer Gertraud, geb. 31. Dezember 1951, 8., Piaristengasse 41; Luderbauer Gabriela, geb. 29. Jänner 1952, 8., Neudeggergasse 5/15; Kunc Elisabeth, geb. 30. Jänner 1952, 8., Piaristengasse 56; Weber Herbert, geb. 11. Jänner 1952, 8., Langegasse 27; Schuster Hugo, geb. 29. November 1951, 8., Zeltgasse 6.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Dr. Humpel Wilhelm — Hochegger Anna; Baldauf Günther — Moser Mathilde; Tögl Josef — Pleli Elisabeth.

Dem Gebete der Pfarckinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Dlach Adelheid, 8., Florianigasse 29; Hofmann Emil, 8., Piaristengasse 36; Holeschek Leopoldine, 8., Maria-Treugasse 2; Wild Heidemarie, 8., Josefstädterstraße 35; Schmeidl Apollonia, 8., Lederergasse 8; Hingerl Maria, 8., Langegasse 52/4; Leeb Adele, 8., Fuhrmannsgasse 17; Jak Aloisia, 8., Josefstädterstraße 14; Dieberger Wilhelmine, 8., Piaristengasse 33; Maul Mathilde, 8., Piaristengasse 21; Fischer Walter, 8., Maria-Treugasse 4; Wallner Franz, 8., Josefstädterstraße 21; Stangl Otto, 8., Friedrich-Schmidplatz 4; Albrecht Gregor, 8., Strozsigasse 17; Appel Irene, 8., Josefstädterstraße 23; Pawelka Olga, 8., Schönbornergasse 15.

Missionsfilm: Am 14. Februar wurde im Kalasanzsaal unter reger Anteilnahme der dokumentarische Missions-Tonfilm „Blut über Japan“ gegeben.

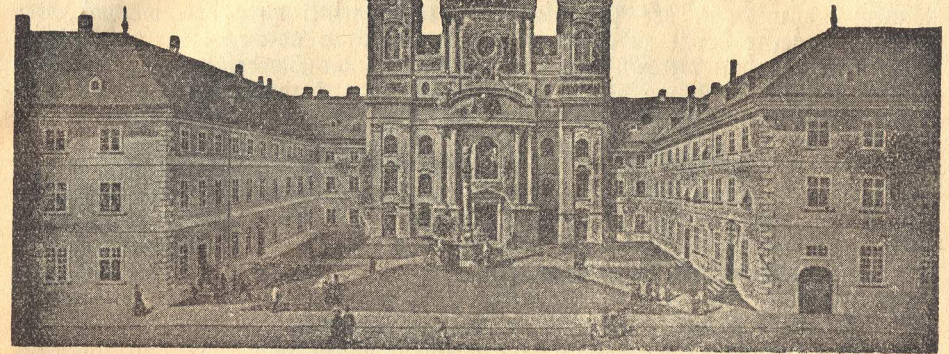
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarr „Maria Treu“



25 Jahrg.

April 1952

Nr. 4

Wir werden auferstehen

Wir alle, die wir da sind, werden einmal auferstehen. Das ist unser Osterjubiläum. Wenn man zu einem Begräbnis geht, da kann man den Menschen, die vor dem Haus und dem Sarg warten, oft in die Augen sehen. Und ein jeder denkt: heute dir, morgen mir . . .

Wie singt das Volkslied? „Sterben ist eine harte Buß“, weiß wohl, daß ich sterben muß.“

Alles wahr, alles wahr. Aber Christen! Ostermenschen! Freut euch! Wir werden nicht in der kalten Erde bleiben, wir werden wieder heraufsteigen zur hellen Sonne und werden ewig leben. Christus ist uns vorgegangen, wir werden folgen. Wir werden auferstehen, so wie wir sind, nur herrlicher.

Am Grab eines jeden Christen betet der Pfarrer das Wort, das der Herr vor der Auferweckung des Lazarus zu dessen Schwester gesagt hat: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist. Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit“ (Joh. II, 25 ff.). Es kommt der große Ostertag für die gesamte Menschheit. Dann ist die Fastenzeit dieses Lebens vorbei, vorbei der Karfreitag des bitteren Sterbens, der stille Samstag der Grabesruhe ist vorbei. Der große Ostertag ist da. Der neue Mensch steigt aus dem Grab. Da wird es lebendig werden auf allen Friedhöfen und Schlachtfeldern. Und aus den Tiefen des Meeres steigen verwundert die Menschen und aus den Schluchten einsamer Berge heben sich die Verschollenen ans Licht.

In diesem Glauben laßt uns leben, in diesem Glauben laßt uns sterben. In diesem Glauben wollen wir fröhlich diesen Tag begehen. In diesem Glauben laßt uns das alte Osterlied singen: „Der Heiland ist erstanden!“

„Mein Glaube darf nicht wanken, o tröstlicher Gedanken!

Ich werde durch sein Auferstehn, gleich ihm
aus meinem Grabe geh'n! Alleluja!“ —

Und singen den mächtigen Schluß als Bitte unsres Osterglaubens:

„Alleluja, Alleluja!

Wie du vom Tod erstanden bist,

laß uns erstehn, Herr Jesu Christ! Alleluja!

Ostern der Kranken

Unsere lieben Kranken sollen zur österlichen Zeit nicht vergessen sein und trotz ihrer Bettlägerigkeit Gelegenheit haben, den Frieden der Oster sakramente zu empfangen.

Wo immer sich daher Kranke oder alte Leute befinden, die nicht ausgehen können, mögen sie in der Pfarrkanzlei oder Sakristei gemeldet werden. Der Pfarrer ist gerne bereit zu ihnen zu kommen. Wo es notwendig erscheint, kann den Kranken gesagt werden, daß es sich nicht um die Sterbesakramente handelt, sondern um die Erfüllung der Osterpflicht, die allen Katholiken, ob gesund oder krank, durch das Gebot der Kirche auferlegt ist.

Was uns an unseren Kirchenbesuchern nicht gefällt ist...

... daß so manche darunter sind, die meinen, es gehöre zum guten Ton, zum Gottesdienst zu spät zu kommen. Auf einen wirklich feinen Menschen kann man sich verlassen. Er ist auch pünktlich. An der Arbeitsstätte gibt es für das Zuspätkommen Lohnabzüge. Vielleicht auch beim lieben Gott einmal beim Ewigkeitslohn!

... daß nach dem „Ite missa est“ einige Kirchenbesucher immer hervös werden und zum Ausgang drängen. Wir glauben schon, daß wir die paar Minuten noch opfern können, um uns vom Herrgott geziemend zu verabschieden. Ein Gottesdienst ist keine Theatervorstellung, wo nachher alles zur Garderobe rennen muß!

... daß man oft in der Kirche so wenig Ehrfurcht sieht. Ehrfurcht haben heißt still sein, schweigen vor dem, in dessen Haus man sich befindet. Begrüßungen müssen nicht unbedingt während des Gottesdienstes stattfinden. Daß man von Rheuma wieder geplagt wird, daß das Wetter auch nicht mehr „friedensmäßig“ ist usw., das alles kann man sich ja auch außerhalb der Kirche sagen.

... daß die Ecksitze manchmal fast umkämpft werden. Wäre es nicht wirklich besser, sich gleich in die Mitte der Bank zu setzen und dort in Ruhe und völlig ungestört die heilige Messe mitzufeiern, als immer wieder aufstehen zu müssen?

... daß es so manchmal am Ende eines Gottesdienstes bei den Türen zu unliebsamen Drängereien kommt. Während die Masse noch heraus will, glauben die anderen, zur gleichen Zeit unbedingt hineinkommen zu müssen. Bei der Straßenbahn heißt es doch auch „Erst aussteigen lassen, dann einsteigen!“. Es ist wirklich nicht schön, vor Beginn eines Gottesdienstes durch Drängen und Stoßen Ärgernis zu geben.

Halten doch wir Katholiken strenge Disziplin. Andersgläubige und Schwachgläubige nehmen gar oft Anstoß an unserer Disziplinlosigkeit.

Gewissensforschung für Ehefrauen

Nachdem im letzten Pfarrblatt die Ehemänner in den Spiegel geschaut haben, dürfen es jetzt die Frauen tun. Auch diesmal gilt wieder: Womöglich gemeinsam lesen. Das mag zwar bisweilen unangenehm sein, ist aber umso wirksamer. Und darauf kommt es an!

„Mein Äußeres“: Ist an mir selbst alles rein und sorgfältig geordnet? Suche ich dem Mann noch so zu gefallen wie einst vor der Hochzeit? Machte ich mich noch schön für ihn, nur für ihn? Ist er deshalb stolz, an meiner Seite gesehen zu

werden? Versuche ich stets allen, besonders aber dem müde heimkommenden Gatten, freundlichen Blicks zu begegnen?

„Mein Eheleben“: Ist meine Liebe zu meinem Mann gewachsen? Weiß ich, wie sehr die Liebe in meinem und seinem Herzen wach gehalten und gesteigert wird durch all die kleinen Dinge und Aufmerksamkeiten meines fraulichen Wirkungskreises? Uebersehe ich großzügig seine Fehler und suche ich sie erst bei passender Gelegenheit und in feiner Weise zu korrigieren oder gutzumachen? Oder bin ich kleinlich und aufdringlich in meinen Mahnungen und benörgle ich ihn ständig in Gedanken und Worten? Kritisiere ich ihn gar in Gegenwart anderer? Werden seine Fehler bei der Nachbarin durchgekämmt? Kokettiere ich mit anderen Männern, oder kann mein Umgang mit andern so aufgefaßt werden? Habe ich lebhaftes Interesse an allen Erfolgen und Plänen meines Mannes? Machte ich ihm Mut bei Mißerfolgen? Ertrage ich gerne die Opfer, die sein Beruf von uns beiden fordert? Setze ich geheimen oder offenen Widerwillen gegen ihn? Warum? Bin ich herrschsüchtig? Bin ich eifersüchtig? Verlange ich von ihm genaue Rechenschaft über alles, was er tut, wohin er geht, was er ausgibt? Gewähre ich ihm die Vorrechte des ehelichen Lebens nur unwillig oder kalt und gleichgültig oder verweigere ich mich ihm ganz ohne schweren Grund? Suche ich mich auch hier in ihn hineinzufühlen? Werden Differenzen in aller Ruhe und Objektivität besprochen? Kann ich still sein, wenn er laut wird? Muß ich immer das letzte Wort haben? Wenn sich sittliche Probleme ergeben, ziehe ich dann einen erfahrenen Seelsorger zu Rate oder trage ich alles zur nächsten Nachbarin oder zur diskreten (?) Freundin? Bin ich in allem eine wahre Gefährtin meines Mannes, die alles zu ergänzen sucht, was ihm mangelt, auch im sittlich religiösen Leben?

Hast Du schon die Ostersakramente empfangen?

Firmunterricht

Alle, die heuer gefirmt werden wollen, müssen am pfarrlichen Firmunterricht regelmäßig teilnehmen. Nachträgliche Reklamationen, die alle Jahre wieder vorkommen, können nicht berücksichtigt werden. Der Firmunterricht findet von Ostern bis Christi Himmelfahrt statt und zwar zu folgenden Zeiten:

Erwachsene: Jeden Montag um 18.30 Uhr in der Pfarrkanzlei (Beginn 21. April).

Kinder: Jeden Freitag um 18 Uhr im Seelsorgeraum (Beginn 25. April). Mitzubringen ist der Taufschein.

Aus dem Leben der Pfarre

Karwochenordnung: Palmsonntag, 6. April: 9.45 Uhr Palmweihe, anschließend Hochamt. (Die Kindermesse ist bereits um 9 Uhr). Um 18 Uhr Rosenkranz, 18.30 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Mittwoch, 9. April: 16 Uhr Trauermesse (Der Segen entfällt).

Gründonnerstag, 10. April: 7 Uhr Hochamt, hierauf Fußwaschung und Entblößung der Altäre. 16 Uhr Trauermesse. 19 Uhr hl. Stunde.

Karsfreitag, 11. April: 6 Uhr Kreuzweg, 6.30 Uhr Beginn der Zeremonien, 16 Uhr Trauermesse, 18 Uhr Betstunde beim hl. Grab, 19 Uhr Fastenpredigt.

Karsamstag, 12. April: 6 Uhr Feuer- und Taufwasserweihe, 8 Uhr Hochamt, 16.30 Uhr Taufgelübdeerneuerung der Pfarrgemeinde, Auferstehungsprozession.

Ostersonntag, 13. April: 8 Uhr: Feierliches Hochamt.

Lichtbildervortrag: Am Samstag, den 5. April, findet um 19 Uhr, im Pfarrheim ein Lichtbildervortrag über „Eine Reise ins hl. Land“ statt.

Matthäusprozession: Am Freitag, den 25. April ist um 6.30 Uhr Bittprozession in der Kirche.

Männerseelsorge: Der Bibelabend am 7. April entfällt wegen der Karwoche — Am Sonntag, den 20. April ist um 10.15 Uhr Männermesse in der Kirche — Am Montag, den 21. April spricht um 19 Uhr im Pfarrheim Min.-Sekr. Dr. Leo Kövesi über „Schulfrage und Ehefrage“.

Frauenseelsorge: Der Einkehrtag für Frauen beginnt am Donnerstag, den 3. April mit dem Einleitungsvortrag nach dem hl. Segen. Freitag, um 6 Uhr früh ist Kommunionmesse, 9 Uhr 2. Vortrag, 15 Uhr 3. Vortrag. Abschluß um 18 Uhr mit Kreuzweg und Fastenpredigt. — Donnerstag, 24. April Frauenrunde.

Mütterrunde: Nächste Mütterrunde am Freitag, den 18. April um 19.30 Uhr im Jugendheim. — Am 22. April Müttermesse in der Schmerzenskapelle um 6 Uhr.

Jugendseelsorge: In der Pfarre hat sich eine Gruppe der Arbeiterjugend konstituiert, die ihren Heimabend, jeden Dienstag um 20 Uhr im Jugendheim abhält. Vorher, ab 18.30 Uhr ist Turnen im Turnsaal des Gymnasiums.

Kinderseelsorge: Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Kinder zur Erstkommunion zugelassen werden, die den Vorbereitungskurs (Mädchen: Mittwoch, um 14 Uhr, Buben: Mittwoch, um 15 Uhr) regelmäßig besuchen. — Vom 23. April an ist wieder jeden Mittwoch um 7 Uhr Kindermesse in der Schmerzenskapelle.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag, von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Karlik Rudolf, geb. 2. Februar 1952, 20., Allerheiligenplatz 15/48; Fellner Vera, geb. 15. Februar 1952, 10., Keplerplatz 13; Schmeidl Michael, geb. 19. Jänner 1952, 8., Lederergasse 8/12; Schlerka Christoph, geb. 10. Februar 1952, 8., Strozsigasse 1; Krösl Martin, geb. 18. Jänner 1952, 8., Langegasse 20; Wilmes Eveline, geb. 12. Februar 1952, 8., Josefstädterstraße 14; Praloran Claudio, geb. 26. Jänner 1952, 8., Strozsigasse 18—20; Spiegelfeld Georg, geb. 25. Februar 1952, 4., Karolinengasse 9; Smolka Sylvia, geb. 11. Dezember 1947, 15., Pelzgasse 12; Lachner Waltraud, geb. 16. Jänner 1952, 15., Pelzgasse 8; Olajo Bernhard, geb. 16. Oktober 1946, 8., Pfeilgasse 8.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Huber Johann — Rehl Rosalia; Linniger Johann — Feichtinger Theresia; Dr. Schwarz Ernst — Fuksa Anna; Schreiber Hans — Schwarz Anna.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Stoklaska Adolf, 8., Strozsigasse 33; Kubista Maria, 8., Josefstädterstraße 65; Palm Friederike, 8., Neudeggergasse 8; Kubec Petronella, 8., Langegasse 37; Staudiegel Franz, 8., Langegasse 5—7 9; Bader Raimund, 8., Hamerlingplatz 8; Kastner Aloisia, 8., Strozsigasse 30; Schars Otto, 8., Piaristengasse 23; Pauser Johann, 8., Fuhrmannsgasse 2; Lenzen Josef, 8., Lederergasse 8/2.

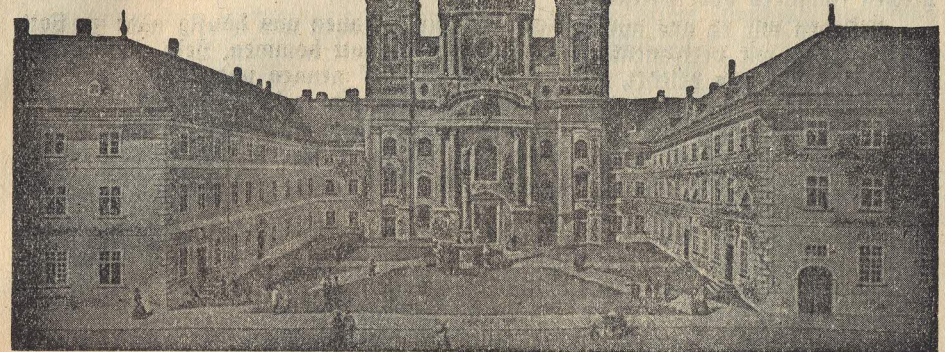
Pfarrversammlung: Am 8. März hielt Prof. Dr. Alois Beck im Kalasanzsaal einen gut besuchten Lichtbildervortrag. Nach einleitenden Worten über die Bedeutung des bevorstehenden Katholikentages, zeigte der Vortragende prächtige Farbphotos von den Katholikentagen in Bochum, Passau und Wien sowie von den Dogmatifizierungsfeierlichkeiten im Vatikan. Dr. Beck hat freundlicherweise einen neuen Lichtbildervortrag über Lourdes für den Mai dieses Jahres zugesagt.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



25. Jahrg.

Mai 1952

Nr. 5

Marienlob!

Alle Tage sing' und sage
Lob der Maienkönigin!
Ihre Gnaden, ihre Taten,
ehre sie mit Demutssinn!

Ihr vertraue, auf sie baue,
daß sie dich von Schuld befreit
und im Streite dir zur Seite
wider alle Feinde sei!

Auserlesen ist ihr Wesen,
Jungfrau sie und Mutter war.
Sprich sie selig, überselig,
groß ist sie und wunderbar!

Ihre Ehren zu vermehren,
sei, o Seele, stets bereit!
Beneide sie und freue
dich ob ihrer Herrlichkeit!

Sie mög' geben, was das Leben
Jesus Christus, uns gebeut:
Ihre Hände einst zum Ende
soll'n uns führ'n zur Seligkeit!

Warum sollen wir zu Maria kommen?

Ist das Beten zu Maria nicht ein Umweg? Ist es nicht Gott, der allein helfen kann? Ach, das kann doch nur einer sagen, der die Menschen nicht kennt, die Menschen, so wie sie sind. Einer der eine fixe Meinung hat, die nämlich, daß Gott zu kurz komme, wenn wir seine Heiligen, vor allem seine heilige Mutter, anrufen.

Das ist an sich schon nicht richtig. Ist nicht die Ehre, die wir der Mutter eines großen Menschen erweisen, eine Ehre, die auf den großen Menschen selbst zurückfällt? Niemand würde die Frau ehren, wäre sie nicht die Mutter dieses oder jenes großen Künstlers oder Priesters.

Gestehen wir es uns nur ehrlich ein: Wir getrauen uns häufig nicht zu Gott. Freilich sollen wir vertrauensvoll zu unserem Herrgott kommen. Sein eingeborener Sohn selbst hat uns gelehrt, wir sollen ihn „Vater“ nennen und nicht mehr „herr Gott Sabaoth“. Wir haben als Christen schon an sich mehr Vertrauen und mehr Recht zum Vertrauen als die Menschen vor Christus. Die wagten den Namen Gottes nicht auszusprechen, und wenn sein Name in der hl. Schrift vorkam, da lasen sie „herr“. Nicht „Vater“, sondern „herr“! Erst der Heiland hat uns gelehrt, „Vater“ zu sagen zu Gott.

Aber gerade da, wo wir seine Liebe am nötigsten haben, wenn uns das Leben in eine Verlegenheit oder Not stößt, wenn unsere Sünden uns zittern lassen oder ein hartes Schicksal uns bange macht, da möchten wir auf unserem Weg zu Gott einen Menschen mitnehmen, der Fürsprache einlegte bei Gott für uns. Haben wir niemand, der uns Freund ist und bei Gott viel vermag? Doch, wir haben die liebe Gottesmutter Maria.

Freilich, auch sie ist rein und heilig, ja sie ist die Reinste und Heiligste, die Makellose und Unbefleckte. Sie soll uns auch nicht nur Helferin sein, sie soll uns zuerst Vorbild sein, dem wir nachzueifern, Herrin und Edelfrau, in deren heiligen Minnedienst wir stehen.

Aber sie ist ein Mensch, und tausend Beispiele und Gebetserhörungen sagen uns, wie sehr sie gerade mit den Gedrückten und Armen fühlt, mit den Verlassenen und mit den Sündern. Darum nennt sie auch die Litanei die „Trösterin der Betrübten“, die „Hilfe der Christen“, die „Zuflucht der Sünder“.

Zu ihr dürfen wir kommen.

Die Erstkommunion Ihres Kindes

(Ein Wort an die Eltern der Erstkommunikanten.)

In der schönsten Zeit des Jahres, wenn der Frühling seine Pracht entfaltet, führen wir die schönsten Menschenblüten dem Heiland zu, der sie an seinem Tisch nähren will mit dem Brote des Lebens. Die Erstkommunion Ihres Kindes, soll nicht nur ein Fest Ihres Kindes sein, es soll vielmehr die Festesfreude durch die Mitfeier der ganzen Familie noch wesentlich erhöht werden und dadurch unvergängliche Eindrücke in der Seele des Erstkommunionkinde wie auch der Familienangehörigen zurücklassen.

Der erste Empfang des heiligsten Sakramentes ist die geistliche Hochzeit Ihres Kindes mit Jesus, die leibliche und seelische Vereinigung mit dem Gottmenschen. Hochzeiten sind stets Familienfeste und wer dem Hochzeitsmahl fernbleibt, der beleidigt das Brautpaar und stört das ganze Fest umsomehr, je näher er den Brautleuten steht. Darum seien Sie Ihrem Kinde an seinem Ehrentage ganz nahe, nicht

nur leiblich, sondern mit Ihrem ganzen Denken, Fühlen und Wollen, mit Ihrer ganzen Seele! Geleiten Sie das Kind nicht nur ins Gotteshaus, sondern empfangen Sie auch selbst den Herrn im Sakrament, damit die Erstkommunion Ihres Kindes der Anfang werde zur Ueberbrückung aller Trennung der Familienmitglieder. Die Weihe des heiligen Geschehens soll den ganzen Tag verkünden. In der Teilnahme an der nachmittäglichen kirchlichen Feierstunde soll der Tag einen würdigen Ausklang finden.

Hindern Sie Ihr Kind nicht, wenn es nach dem Erstkommuniontag den Wunsch äußert, nun des öfteren Gast sein zu dürfen am Tische des Herrn! Im Gegenteil, führen Sie es selbst an Sonntagen an Ihrer Seite zur hl. Kommunion! Durch die Neuordnung der Nüchternheitsvorschriften, ist ja der öftere Kommunionempfang wesentlich erleichtert auch für jene Kinder, die am Sonntag einer längeren Bettruhe bedürfen. (Wer nach 9 Uhr kommuniziert, darf vorher Flüssigkeiten zu sich nehmen.) Seien Sie auch nicht besorgt, Ihr Kind würde etwa zu fromm werden! Alle kindliche Frömmigkeit wird sich nur zum Segen für die ganze Familie auswirken. Es gibt kein stärkeres Band der Einigkeit und des Friedens, als die Ostkommunion der Kinder und der Familien. Der selige Papst Pius X., dessen Seligsprechung der Kirche neuen Glanz verleiht, der Papst, der die Frühkommunion der Kinder und die Ostkommunion der Gläubigen so eindringlich empfohlen hat, sagt: „Jene, denen die Sorge um die Kinder obliegt, müssen eifrig darauf bedacht sein, daß die Kinder nach der Erstkommunion oft und womöglich täglich zum heiligen Tisch hinzutreten, wie Jesus Christus und unsere Mutter, die Kirche es wünschen.“

So möge denn die Erstkommunion Ihres Kindes zu einer gnadenvollen Familienfeier werden, an der die ganze Pfarre in herzlichster Verbundenheit Anteil nimmt.

Die Maiandachten

beginnen am Donnerstag, den 1. Mai und werden täglich nach folgender Ordnung gehalten: Um 18.30 Uhr Rosenkranz, hierauf Predigt (gehalten von P. Bonifaz OFM.), anschließend Lauretansche Litanei und hl. Segen. An Sonntagen ist die Predigt im Rahmen der Abendmesse um 19 Uhr.

Aus dem Leben der Pfarre

- Bittage:** Am 19., 20. und 21. Mai ist um 6.30 Uhr Bittprozession in der Kirche.
- Christi Himmelfahrt:** Am Donnerstag, den 22. Mai, ist ein gebotener Feiertag, daher Gottesdienst wie an Sonntagen.
- Firmunterricht:** Jeden Montag um 18.30 Uhr in der Pfarrkanzlei für Erwachsene, jeden Freitag um 18 Uhr im Pfarrsaal für Kinder.
- Erstkommunion:** Die Piaristenschüler feiern ihre Erstkommunion am Feste Christi Himmelfahrt (22. Mai) um 8 Uhr in der Pfarrkirche. Am Sonntag, den 25. Mai gehen die Buben und Mädchen der Pfarrschulen, ebenfalls um 8 Uhr, erstmalig zum Tisch des Herrn. Anschließend an die Feier in der Kirche, ist gemeinsames Frühstück. Nachmittags um 2 Uhr ist Segensandacht für die Erstkommunikanten.

Muttertagsfeier: Am Vortag des Muttertages, Samstag, den 10. Mai ist im Kalalanzaal um 18 Uhr eine schlichte Muttertagsfeier der Jungchar, zu der die Eltern, besonders die Mütter, herzlich eingeladen sind.

Lichtbildervortrag: Im Anschluß an die Maiandacht hält am Samstag, den 17. Mai, Prof. Dr. Alois Bedt einen Lichtbildervortrag im Kalalanzaal über seine Reise nach Lourdes. Eintritt frei.

Männerseelsorge: Sonntag, den 18. Mai ist die monatliche Männermesse, und zwar wegen der warmen Jahreszeit bereits um 7 Uhr früh. — Die Abendveranstaltungen entfallen im Mai wegen der Maiandachten.

Frauenzeelsorge: Montag, den 5. Mai ist um 6.30 Uhr Frauenmesse in der Schmerzenskapelle. — Die Vorträge im Mai entfallen.

Mütterrunde: Wegen der Maiandacht ist die Mütterrunde am Freitag, den 16. Mai erst um 20 Uhr im Jugendheim.

Jugendzeelsorge: Die Jugendmesse am Mittwoch sowie die Jugendstunden um 19 Uhr entfallen im Mai. Am Samstag, den 3. Mai nimmt die Pfarrjugend am Aufmarsch der katholischen Jugend Wiens, von der Drotivkirche zum Stephansdom, teil. Treffpunkt um 17.30 auf dem Kirchenplatz.

Kinderzeelsorge: Jeden Mittwoch ist um 7 Uhr Kindermesse in der Schmerzenskapelle. — Am Samstag, den 17. Mai ist um 17 Uhr für die Kinder der Pfarre eine Kindermaiandacht in der Kirche.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Rosa Gabriele, geb. 12. Februar 1952, 6., Turmburggasse 7; Jelinek Lydia, geb. 27. Februar 1952, 8., Diaristengasse 23; Kobald Gabriele, geb. 10. März 1952, 8., Josefstädterstraße 34; Freiß Monika, geb. 19. Februar 1952, 8., Lederergasse 18; Kühne Norbert, geb. 15. Jänner 1952, 8., Langegasse 6; Ofner Jürgen, geb. 19. Dezember 1944, 8., Langegasse 6; Mottlinger Elfriede, geb. 18. Juni 1951, 8., Strozsigasse 10; Forjan Heribert, geb. 8. Februar 1952, 8., Langegasse 30.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Wolf Otto — Augusta Gertrude; Paß Johann — Schnabel Hedwig; Cejka Theodor — Koppensteiner Maria.

Dem Gebete der Pfarckinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Kreuzer Albrecht, 8., Josefstädterstraße 34; Balaban Edmund, 8., Josefstädterstraße 5; Dvorak Franz, 8., Lenaugasse 14/III; Hirn Anna, 8., Fuhrmannsgasse 3; Saringer Gottfried, 8., Josefstädterstraße 52; Taßl Anna, 8., Langegasse 48/50; Frank Leopoldine, 8., Langegasse 6; Hermann Viktor, 8., Trautsohnngasse 8; Plößl Alexandrina, 8., Diaristengasse 23; Seidl Adele, 8., Florianigasse 1; Dr. Carl Graf Attems, 8., Diaristengasse 38; Meißl Rosa, 8., Schmidgasse 3; North Karoline, 8., Josefstädterstraße 44; Porc Maria, 8., Lerchenfelderstraße 46; Eiles Ludwig, 8., Loidoldgasse 1.

Kirchenrenovierung: Im Zuge der letzten Renovierungsarbeiten an der Kirche wurde mit der Restaurierung des Ganges zur Lederergasse und der dort befindlichen Kreuzigungsgruppe begonnen, deren Gesamtkosten sich auf S 45.000.— belaufen werden.

Elgentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Diaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

**Diaristen=
Wien, VIII.,**

**Gemeinde
Pfarre „Maria Treu“**



25. Jahrg.

Juni 1952

Nr. 6

Fronleichnamsprozession vorverlegt

Seit vielen Jahren war es Gepflogenheit, daß die Pfarren der inneren Bezirke an der Fronleichnamsprozession zu St. Stephan am Fronleichnamstag selbst teilnehmen mußten. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, daß die Pfarren der ersten neun Bezirke ihre pfarrliche Fronleichnamsprozession erst am Sonntag darauf abhalten konnten. Nun hat heuer Se. Eminenz die Pfarren der genannten Bezirke von der Teilnahme an der Prozession zu St. Stephan dispensiert, so daß die Pfarren ihre Prozession schon am Fronleichnamstag selbst abhalten können.

Dieser Tatsache tragen auch wir heuer Rechnung und halten unsere pfarrliche Fronleichnamsprozession schon am Fronleichnamstag, also am **Donnerstag**, den 12. Juni, ausgehend von dem Gedanken, daß bestimmt alle treuen Pfarckinder den eucharistischen Heiland gerne durch die Straßen der Stadt begleiten werden. Sollten wir dabei auf einige Schaulustige verzichten müssen, so wird das die Feierlichkeit unserer Prozession bestimmt nicht hindern, hingegen die Innigkeit und Andacht bei der Prozession nur fördern.

Der Weg ist derselbe wie im Vorjahr: Kirche — Maria-Treugasse — Langegasse (1. Altar) — Josefstädterstraße (2. Altar) — Kupkagasse — Alesheimgasse — Schönborngasse (3. Altar) — Florianigasse (4. Altar) — Diaristengasse — Kirche. Ich lade alle Pfarckinder herzlich zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession ein und bitte alle durch kräftiges Mitsingen und Mitbeten ihre Verbundenheit mit

dem Heiland zum Ausdruck zu bringen. Das Hochamt ist um 7 Uhr. Um 8 Uhr Beginn der Prozession. Ende etwa 9.45 Uhr. Nach der Prozession wieder Messgelegenheit, ebenso abends um 19 Uhr. (Die Teilnahme an der Prozession gilt nicht als Erfüllung der Sonntagspflicht.)

P. Josef Haumer, Pfarrer.

Firmung in Maria Treu

Wie im Vorjahr wird auch heuer Se. Exzellenz, Erzbischof Mesrop Habozian am Sonntag, den 22. Juni, um 10 Uhr das hl. Sakrament der Firmung spenden. Anschließend ist hl. Messe.

Pfingstgeist

Sie beteten und harrten,
sie waren voll Erwarten.
Und in das sehnsuchtsvolle Flehen
floß Gottes Geist im Pfingstgeschehen.
Und jene traten aus der Stille
und griffen in die Zeit.
Ihr Rufem tönte weit,
ihr Wort war Ewigkeit,
wirkt Wunder wie des Ewigen Wille.
Sie scheuten nichts, sie standen auf,
zwölf Männer und Bekenner!
Und wie der Sonne goldener Lauf
ergoß des Meisters Lehre
sich über Land und Meere.

Wallfahrt zur hl. Theresia

Vor 55 Jahren starb in Lisieux eine 24jährige Karmeliterin. Niemand ahnte, daß diese einfache, schlichte Schwester, nach 26 Jahren selig- und schon nach zwei Jahren, 1925, heiliggesprochen werden wird. Heute finden wir kaum mehr eine Kirche, in der nicht ein Bild oder eine Statue dieser Heiligen zur Verehrung aufgestellt ist.

Sie hat doch versprochen ihre Seligkeit damit zu verbringen, Gutes zu tun auf Erden. Sie wird Rosen (Gnaden) regnen lassen. Sie hat ihr Wort gehalten und hat vielen Menschen, die sich vertrauensvoll an sie wendeten, geholfen. Sie ist die große Fürsprecherin, die große Helferin der Priester und die Patronin der Missionen.

Wir haben doch alle kleine oder große Sorgen. Wer aus uns hat nicht die Pflicht für die Priester und um neue Priesterberufe zu beten, in einer Zeit wo der

Priester immer weniger werden. Niemand soll sich ausschließen für die Missionen zu beten.

Wir wollen also am Sonntag, den 22. Juni, in ihr Heiligtum in der Siedlung S t a r c h a n t ziehen und dort die große Fürbitterin anrufen! Wir treffen uns vor 3 Uhr nachmittags vor dem Franziskus-Denkmal in der Siedlung und ziehen in die Kirche der hl. Theresia, wo (bei jedem Wetter) um 15 Uhr eine Predigt und eine Andacht abgehalten wird. Nachher geselliges Beisammensein.

Alle Pfarrkinder von Maria-Treu sind herzlich eingeladen!

Wem der Weg zu beschwerlich sein sollte, kann den Autobus benutzen, der in der Macoltingergasse nächst der Endstelle der Straßenbahnlinie J (45) zu erreichen ist.

Die Kirchenrenovierung

Die Arbeiten am Sakristeitrakt der Kirche schreiten rüstig vorwärts und Ende der ersten Pfingstwoche werden wahrscheinlich auch die Pflasterungsarbeiten beendet sein. Am 15. Juni nach der 8-Uhr-Messe ist die Neueinweihung der Kreuzigungsgruppe im Zugang zur Kirche. Damit ist wieder ein Teil unserer Kirche im neuen Kleide erstanden. Ich danke allen bisherigen Spendern für ihre Opfergaben und bitte herzlich um weitere, damit auch die restlichen finanziellen Verpflichtungen noch erfüllt werden können.
Euer Pfarrer.

Diamantene Hochzeit unseres ehemaligen Chordirektors Prof. Karl Führich

Am 5. Juli 1952 sind es 60 Jahre, daß Prof. Karl Führich den Bund fürs Leben mit Fräulein Sophie Binder schloß. Uns Pfarrkinder von Maria Treu darf diese Tatsache nicht unberührt lassen. Ist uns doch Prof. Führich durch seine 60jährige Tätigkeit als Chorleiter unserer Kirche kein Unbekannter. Wie oft haben nicht die musikalischen Darbietungen bei Hochämtern, Hochzeiten und anderen kirchlichen Festlichkeiten Herz und Ohr erfreut. Wenn Prof. Führich nun auch schon mehrere Jahre den Dirigentenstab, gezwungen durch die Last der Jahre, einer bewährten jüngeren Kraft überlassen mußte, so hat unsere innige Verbundenheit mit ihm und unsere Dankbarkeit deswegen nicht aufgehört. Wir alle freuen uns herzlich, daß der liebe Gott das Jubelpaar so viele Jahre treuer Gemeinschaft hat erleben lassen und wünschen, daß der diamantenen Hochzeit auch noch die eiserne folgen möge. Wir Pfarrkinder von Maria Treu wollen durch die Anwesenheit bei der diamantenen Hochzeit am 5. Juli um 16 Uhr und am nächsten Tag beim feierlichen Hochamt um 10.15 Uhr, wobei die Messe des Jubilars „In honorem Sancti Theodori“ aufgeführt wird, bezeugen, daß wir Prof. Führich nicht vergessen haben und für das weitere Leben des Jubelpaares, Gesundheit und Gottes reichsten Segen erbitten wollen.

Aus dem Leben der Pfarre

Pfingstfest: Am Pfingstsonntag, den 1. Juni, ist um 8 Uhr feierliches Hochamt, am Abend um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt. Pfingstmontag ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, jedoch keine Abendmesse.

Herz-Jesu-Fest: Am Freitag, den 20. Juni, ist um 19 Uhr Herz-Jesu-Predigt, anschließend Prozession um den Platz, hierauf Schlußsegnen in der Kirche.

Lichtbildervortrag „Reise nach Lourdes“: Auf vielseitigen Wunsch, wiederholt Prof. Dr. Alois Beck, am Freitag, den 20. Juni, um 20 Uhr, im Kalafanzsaal seinen Vortrag mit Farbfilmbildern über seine Reise nach Lourdes.

Männerseelsorge: Der Bibelvortrag im Juni entfällt wegen des Pfingstfestes. — Die Männermesse ist am Sonntag, den 15. Juni, um 7 Uhr. Am 16. Juni, um 19.30 Uhr spricht im Pfarrheim der berühmte Ethnologe Prof. Dr. Paul Schebesta über „Afrika im Umbruch“.

Frauenzeelsorge: Donnerstag, den 26. Juni, ist Vortrag für die Frauen der Pfarre im Pfarrheim.

Mütterrunde: Die monatliche Mütterrunde ist Freitag, den 13. Juni, um 19.30 Uhr im Jugendheim. — Dienstag, den 17. Juni, ist um 6 Uhr Müttermesse.

Jugendseelsorge: Im Juni ist wieder regelmäßig Jugendmesse am Mittwoch um 19.15 Uhr. — Samstag, den 28. Juni, veranstaltet die Jugend ein Tanzfest um 19.30 Uhr im Kalafanzsaal. Gäste willkommen!

Kinderseelsorge: Die Abschlußbeichte für die Kinder der Pfarre ist Samstag, den 28. Juni um 17 Uhr, hl. Kommunion am 29. Juni um 9.15 Uhr.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Dürr Peter, geb. 13. April 1952, 8., Skodagasse 23; Valente Felix, geb. 5. April 1952, 8., Langegasse 10; Hausmann Maria, geb. 22. April 1952, Raabs a. d. Thaya, Hauptstraße 3; Wenzl Hannelore, geb. 6. April 1952, 8., Landesgerichtsstraße 3; Müllner Sylvia, geb. 19. April 1952, 8., Josefstädterstraße 46.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Hamerle Franz — Schwarz Josefine; Zwettler Johann — Zwettler Elisabeth, geb. Stascha; di Giorgio Olivier — Löderer Siloia; Bretschneider Georg — Gläßl Herta.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Benischek Josefine, 8., Langegasse 39; Schuster Katharina, 8., Florianigasse 43; Dittich Magdalena, 8., Kupkagasse 2; Raidl Leonhard, 8., Josefgasse 5 (Apostel); Polacek Karl, 8., Piaristengasse 16/8 (Apostel); Pattis Franz, 8., Krotenthallergasse 2; Kaiser Therese, 8., Albertgasse 32; Wodak Franz, 8., Schmidtgasse 16; Bernatnik Martha, 8., Josefgasse 7.

Erstkommunion: Am 22. Mai empfangen in unserer Basilika 116 Piaristenschüler und am 25. Mai 102 Kinder aus den Pfarrschulen die erste hl. Kommunion.

Firmunterricht: In den pfarrlichen Unterrichtsstunden wurden 130 Kinder und 18 Erwachsene auf das Sakrament der Firmung vorbereitet.

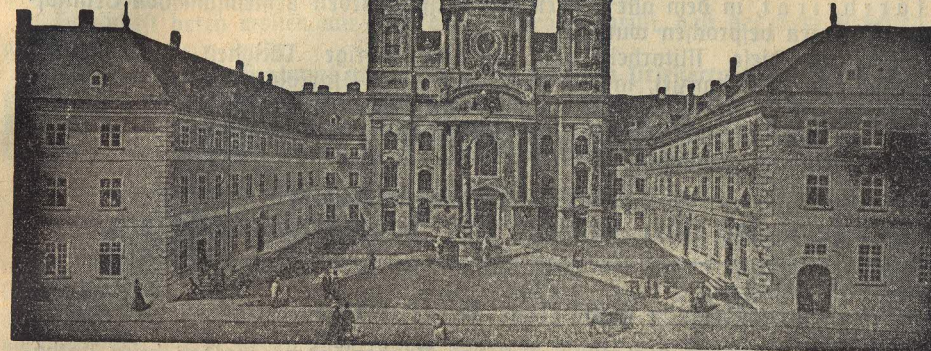
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Jultue Lichtner, Wien, 8., Strossigasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



25. Jahrg.

Juli—August

Nr. 7/8

Ein Arbeitsjahr ist zu Ende.

Wieder kommt die sommerliche Zeit, in der es auch im Leben der Großstadtpfarre etwas stiller wird, da Seelsorger und Pfarrkinder die wohlverdienten Ferien genießen. Voll Dank aber dürfen wir zurückblicken auf die Arbeit, die während des verflossenen Jahres geleistet worden ist. Sie war zwar nicht allzu sehr immer nach außen sichtbar, aber gerade jetzt, da sie auf eine Weile ruht, wird sie erst richtig gesehen und ergibt in ihrer Gesamtheit doch ein umfangreiches Bild.

Wenn wir bei den kleinsten anfangen, so muß festgestellt werden, daß Tag für Tag im Pfarrkindergarten 50 Kinder betreut wurden mit all der Sorge, die für diese kleinen notwendig ist.

In den pfarrlichen Seelsorgestunden wurde den Kindern außer dem Religionsunterricht in der Schule in zwölf Gruppen mit je einer Stunde wöchentlich die Einführung in das pfarrliche Leben geboten, wobei die Erstkommunikanten und die Firmlinge eine besondere Vorbereitung erhielten. Daneben wurden noch eigene Jungcharstunden gehalten, in denen fünf Buben- und zwei Mädchengruppen unter der Führung von Jugendhelfern in Spiel und Ernst Gemeinschaft erlebten. Eine besondere Betreuung erhielten die Ministranten, die auf ihre schöne und heilige Aufgabe wöchentlich in fünf Stunden vorbereitet wurden. Viele Kinder waren außerdem in der Pfadefinderguppe „St. Calafanz“ zusammengeschlossen, die wöchentlich sieben Heimstunden abhielt.

Die Pfarrjugend versammelte sich außer der Jugendmesse (jeden Sonntag und Mittwoch) wöchentlich einmal im eigenen Jugendheim zu Glaubensstunden, die vom pfarrlichen Führungskreis alle Monate für die fünf Gruppen der Arbeiter- und Mittelschuljugend vorausgeplant wurden.

Die Frauen kamen alle Monate dreimal zusammen, und zwar zu einem kirchlichen und außerkirchlichen Vortrag sowie zur monatlichen Frauenmesse. Die Mütter wurden in einer monatlichen Mütterrunde noch eigens geschult und hatten auch eine eigene Müttermesse.

Die Männer waren monatlich in einer Stärke von 150—200 Teilnehmern bei der Männermesse in der Kirche vertreten und hatten alle Monate je einen Bibelabend und einen aktuellen Vortrag durch einen auswärtigen Redner. Alle Belange der Männerarbeit besprach zu Beginn des Monats ein kleiner Helferkreis.

Aus allen Standesgruppen zusammengesetzt tagte einmal im Monat der Pfarrbeirat, in dem alle Fragen der Seelsorgearbeit gemeinsam von Geistlichkeit und Laien besprochen wurden.

Für all diese Mitarbeit und für die übrige Tätigkeit, die in der Sakristei und Pfarrkanzlei, in der Kirche und beim Pfarrblattverteilen, im Pfarrkirchenrat und in der Pfarrbücherei, sowie bei allen besonderen Anlässen geleistet wurde, sei allen herzlich gedankt und gute Erholung für ein frisches Beginnen im neuen Arbeitsjahr gewünscht.

Vergeßt in den Ferien die Sonntagsmesse nicht!

Rüstet für den Katholikentag!

Viele zehntausende Katholiken aus den Bundesländern werden beim Katholikentag vom 11. bis 14. September dieses Jahres in Wien sein. Sie werden die großen Mühen und vor allem die Fahrtkosten nicht scheuen, um an dieser machtvollen Veranstaltung teilzunehmen. Wie leicht haben es dagegen wir Wiener, den Katholikentag mitzumachen!

Leider reichen die wenigen Unterkünfte nicht aus, um den großen Zustrom der von anderen Diözesen schon jetzt gemeldeten Teilnehmer zu fassen. Seine Eminenz Kardinal Dr. Theodor Innitzer wendet sich daher in einem Aufruf an alle Wiener Katholiken, die während der obgenannten Zeit eine Schlafgelegenheit für auswärtige Gäste zur Verfügung stellen können.

Das Quartier kann entweder ein eigenes Zimmer mit Bett, Diwan oder Sofa sein, die Schlafstelle kann sich aber auch in einem bewohnten Raum befinden. Zu sorgen ist nur für Bettwäsche und Waschgelegenheit. Es kann ein männlicher oder weiblicher Gast nach Wunsch aufgenommen werden und zwar für eine oder mehrere Nächte. Wer es nicht kostenlos tun kann, erhält eine Vergütung und zwar für die erste Nacht pro Person \$ 10.— und für jede weitere Nacht \$ 5.—. Alle, die nur irgendwie Unterkunft geben können, mögen sich in der Pfarrkanzlei oder beim Bücherstand ehestens Quartierscheine besorgen, auf denen alles Nähere enthalten ist, und so zum Gelingen des Katholikentages beitragen.

Der Arbeiter sind wenige . . .

Es war beim Militär immer ein froher Tag, wenn Nachschub kam, frische junge Leute aus der Heimat. Wo bleibt der Nachschub für die Eroberer und Verteidiger im Gottesreich? Es gibt nur noch wenige Mütter wie die eines Don Bosco. Mit ganzer Hingabe diente sie ihrem „verrückten“ Priestersohn bei der Rettung der Jugend. „Nun bist du also Priester, mein geliebter Sohn“, sagte sie ihm am Primiztag, „aber anfangen, die Messe zu lesen, das heißt anfangen zu leiden. Mache dir keinerlei Sorgen wegen deiner Mutter, sondern sei nur bedacht auf die Rettung der Seelen.“

Heldenmutter, Heldensohn! „Ich bin überzeugt, daß Priesterberufe nicht deshalb seltener werden, weil es der Jugend an Heroismus fehlt, sondern weil sie nicht weiß, daß das Priestertum eine Heldenlaufbahn ist.“ (Kard. Suhard.)

Kene Bazin bemerkt: „In jeder christlichen Familie sollte wenigstens einer der Knaben oft vom Priestertum reden hören, damit er die Erhabenheit dieses Berufes kennenlerne und erfasse, wie notwendig gerade die heutige Welt gute, ja heilige Priester braucht. Unsere Kirche wäre noch viel reicher an Priestern, wenn man die Größe und Würde dieses erhabensten aller Berufe recht zu schätzen wüßte.“

Ueber diese Worte eines Franzosen könnten auch wir Oesterreicher nachdenken. Vielleicht ließe sich sogar etwas in der Richtung machen?

Zumindest beten wollen wir nach dem Auftrage Christi, daß der Herr Arbeiter in seinen Weinberg sende.

Der Piaristenorden nimmt junge Leute, die sich dem Priestertum und der Sorge für die Jugend widmen wollen, entweder ins Juvenat in Krems, oder nach der Matura ins Noviziat in Wien auf. Anmeldungen jederzeit bei P. Provinzial Dr. Raimund Edelmann, Krems a. D., Piaristenkollegium.

Kirchenrenovierung

Die Arbeiten im Sakristeitrakt sind nun beendet und ein neues Pflaster ermöglicht einen bequemen Zugang zur Kirche. Auch die Kosten hierfür sind zum Großteil schon gedeckt dank der Gefreudigkeit der Pfarrkinder. Ich bin überzeugt, daß ich die restlichen \$ 4000.— in wenigen Wochen werde bezahlen können, denn, meine lieben Pfarrkinder haben ja immer Verständnis gezeigt dafür, daß Arbeiten nicht nur durchgeführt, sondern auch bezahlt werden müssen. Ich sage nochmals allen Spendern von gestern und morgen ein herzliches Vergeltsgott.

P. Josef Haumer, Pfarrer.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung in den Ferien: Während der Sommerferien entfällt an Wochentagen die Messe um 6.30 Uhr und an Sonntagen die Messe um 10.15 Uhr sowie die Predigt um 7 Uhr und 11.30 Uhr.

Diamantene Hochzeit: Am Samstag, den 5. Juli um 17 Uhr feiert unser ehemaliger verdienter Chordirektor Prof. Karl Führich seine diamantene Hochzeit. Sonntag, den 6. Juli wird beim Hochamt die Messe des Jubilars: „In honorem Sancti Theodori“ aufgeführt.

Mariä Himmelfahrt: Der 15. August ist ein gebotener Feiertag. Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen.

Fest des hl. Josef Calasanz: Am Mittwoch, den 27. August ist um 19 Uhr feierlicher Segen und Verehrung der Reliquien des hl. Josef Calasanz.

Männerseelsorge: Am Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. Juli, findet die 51. Wiener Männerfahrt nach Mariazell statt. Anmeldungen: Wien 1., Herren-gasse 14. — Die Männermesse bleibt auch während der Ferien aufrecht und ist am 20. Juli sowie am 17. August um 7 Uhr früh.

Alle Standesveranstaltungen entfallen während der Ferien.

Die Pfarrbücherei bleibt über die Sommermonate geschlossen.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Zronek Brigitte, geb. 27. April 1952, 8., Florianigasse 31; Maschina Elisabeth, geb. 20. April 1952, 8., Strozsigasse 14; Krejner Herbert, geb. 2. März 1951, 8., Schönborn-gasse 6; Baumann Heinz, geb. 15. Mai 1952, 8., Strozsigasse 31; Lederer Christine, geb. 30. Mai 1952, 8., Lederergasse 21 a; Becsi Friedrich, geb.

8. Februar 1952, 8., Fuhrmannsgasse 2; Skokanitsch Walter, geb. 24. Mai 1952, 12., Kastanien-Allee 2; Chorinsky Maria, geb. 30. Mai 1952, 8., Langegasse 9; Weber Edith, geb. 30. Mai 1952, 8., Lederergasse 14; Streckler Heinrich, geb. 17. Mai 1952, 8., Leichenfelderstraße 32; Pichler Michael, geb. 4. Juni 1952, 8., Piaristengasse 46.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Wohlauf Wilhelm — Wohlauf Ernestine, geborene Christoph; Braunsteiner Walter — Martinkovics Karola; Haller Hermann — Haller Leopoldine, geborene Pammer; Bürger Franz — Kurzniarski Erna; Dipl.-Ing. Dießner Ernst — Kadits Helene; Dr. Kanera Paul — Neugebauer Jemfried; Fasching Raimund — Eckert Maria; Dipl.-Ing. Ludwar Friedrich — Weidenauer Elfriede; Schimpf Andreas — Dumencsics Susanna; Hafenrichter Wilhelm — Rauch Gertrude; Dorner Rudolf — Horvath Margarethe; Dr. Ganz Anton — Ladinek Rudolfine; Dr. Guxbaum Otto — Luckerbauer Zita; Purkarthofer Günther — Jannauschek Dorothea.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Mouda Richard, 8., Florianigasse 31; Huber Franz, 8., Piaristengasse 33; Karr Ida, 8., Leichenfelderstraße 16; Guttmann Barbara, 8., Lenaugasse 7; Dösel Wenzel, 8., Langegasse 9; Bulan Katharina, 8., Piaristengasse 23; Schreiner Karl, 8., Tulpengasse 3; Mühlbauer Thekla, 8., Josefstädterstraße 13; Schmidt Berta, 8., Langegasse 35a; Hufnagel Johann, 8., Buchfeldgasse 12; Hoffmann Leopold, 8., Lenaugasse 3; Krailler Maria, 8., Hamerlingplatz 7; Ocasek Anna, 8., Maria-Treugasse 3; Holešický Emma, 8., Josefstädterstraße 29; Waneck Karoline, 8., Maria-Treugasse 4; Haider Anna, 8., Zeltgasse 1.

Fronleichnam: Trotz der Vorverlegung der Fronleichnamsprozession verlief die Feier auch heuer unter reger Anteilnahme der Pfarrbevölkerung und zeichnete sich besonders durch den geschlossenen kraftvollen Gesang der Teilnehmer aus.

Ministrantenweihe: Sonntag, den 15. Juni, empfangen vier Ministranten ihre Weihe und gleichzeitig wurde der neue Oberministrant vom Herrn Pfarrer in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt.

Veranstaltungen im Calasanzsaal: Am 6. Juni wurde der katholische Tonfilm „Gesetz ohne Gnade“ aufgeführt. — Am 20. Juni wiederholte Prof. Dr. Beck seinen farblichtbilder-Vortrag über Lourdes und zeigte dabei auch prächtige Aufnahmen vom Zug der Pummerin. — Am 28. Juni veranstaltete die Pfarrjugend ihr traditionelles Sommerfest. — Alle Veranstaltungen wiesen einen erfreulichen Besuch auf.

Firmung: Sonntag, den 22. Juni, erteilte Generalabt Erzbischof Mesrop Habszian 40 Firmlingen in unserer Basilika das hl. Sakrament der Firmung.

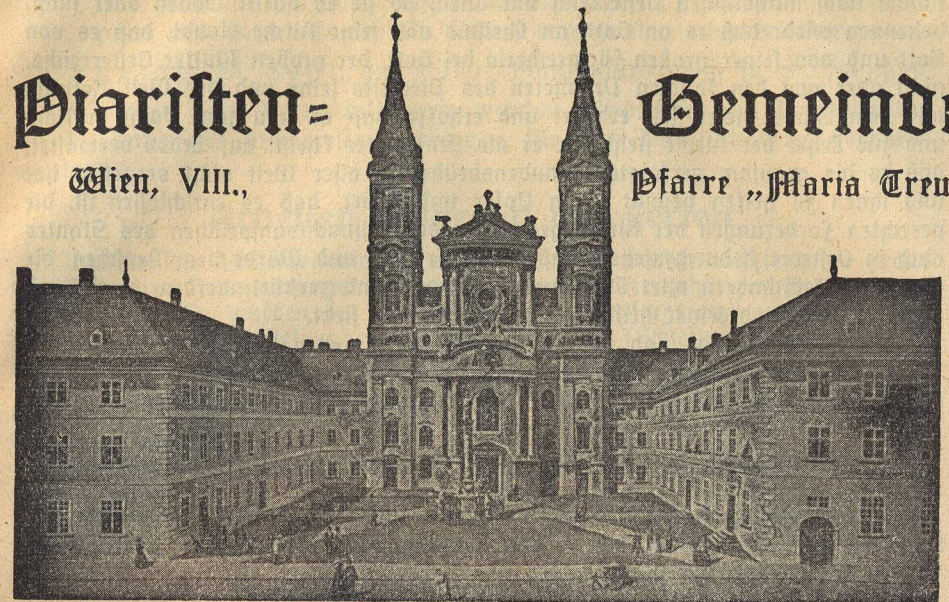
Pfarrwallfahrt: Eine gutgelungene Veranstaltung war die Wallfahrt der Pfarrkinder von Maria-Treu zur Theresienkirche nach Starchant, die am 22. Juni bei prachtvollem Wetter stattfand. Um 3 Uhr zog der etwa 150 Teilnehmer umfassende Zug in die Kirche ein, wo der dortige Pfarrer eine Predigt hielt, an die sich die Andacht schloß. Nach Schluß derselben versammelten sich die Pfarrangehörigen in der Gastwirtschaft Knakal, wo sie im herrlichen Garten bei den Volkstanz-Vorführungen der Pfarrjugend einen geselligen Nachmittag verbrachten.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



25. Jahrg.

September 1952

Nr. 9

Wir begehen den Katholikentag

Ab und zu treffen wir Menschen, Bekannte unserer Umgebung, die von einer Pilgerfahrt erzählen. Sie sagen, sie hätten die Kirche erlebt. Die große, starke Kirche, die auf dem Felsen Petri und auf dem Eckstein Jesus Christus errichtet ist und die der Teufel bis ans Ende der Zeiten nicht überwältigen wird. Sie waren in Rom, in Lourdes, in Fatima, in Assisi oder sonst irgendwo. Sie sind nicht mehr kleinmütig und verzagt. Das sonst so häufige katholische Minderwertigkeitsgefühl haben sie abgelegt. Ein stolzes Selbstvertrauen, das in der göttlichen Hoffnung seinen Urgrund hat, gibt ihnen die Kraft, über alle menschlichen Schwächen hinweg der Welt das Beispiel eines Christen zu geben.

Da rüstet nun für den September dieses Jahres auch die Kirche der Heimat, dieser unserer Heimat in der Großstadt und im fernsten Bauerndorf, der Heimat in den Schulen und Fabriken, auf dem Marktplatz der kleinen Stadt und im mondänen Kurort — da rüstet die Kirche Oesterreichs zu einer machtvollen Glaubens- und Willenskundgebung, die Hunderttausenden das Erlebnis einer großen, starken, in Christus fest gegründeten Kirche vermitteln wird, das nur wenige sonst an den Zentren der europäischen Christenheit fanden.

Ist da noch einer im Lande, einer, der verzagte und sich den Mächten dieser Welt unterlegen fühlte, der nicht teilnehmen wollte an dieser überwältigenden Manifestation? Teilnehmen am Katholikentag, an dem das katholische Volk des

immer noch katholischen Oesterreich vor allen, ob sie es hören wollen oder nicht, bekennen wird: daß es an Gott, an Christus und seine Kirche glaubt, daß es von Gott und von seiner großen Fürsprecherin bei Gott, der großen Mutter Oesterreichs, nicht aber von den falschen Propheten des Diesseits seine und der Welt Rettung aus dem Chaos dieser Zeit erbittet und erhofft, daß es treu zum Papst in Rom und zur Lehre der Kirche steht, die er als Statthalter Christi auf Erden verwaltet, daß es die grausam verfolgten Glaubensbrüder in aller Welt nicht vergessen hat und ihnen zu helfen gewillt ist in Opfer und Gebet, daß es entschlossen ist, die gerechten Forderungen der Kirche gegenüber den Allmachtsansprüchen des Staates auch in Oesterreich durchzusetzen, daß es die Freiheit und Würde des Menschen, die von den Machthabern aller Ideologien mißachtet und zerstört werden, einzig und allein in Gott und seiner heiligen Kirche garantiert sieht.

Mit stolzer Freude und frohem Bekennermut wollen deshalb besonders wir Wiener den Katholikentag mitmachen und neuen Auftrieb für unseren persönlichen Glauben und das katholische Leben in der Pfarrgemeinschaft gewinnen.

Dorbereitungstridium für den Katholikentag

Als Vorbereitung für den Katholikentag findet in unserer Pfarrkirche am Samstag, den 6., Sonntag, den 7. und Montag, den 8. September, jedesmal um 19 Uhr, ein feierliches Tridium statt.

Hauptveranstaltungen des Katholikentages

an denen möglichst alle Pfarrangehörigen teilnehmen sollen (das übrige Programm ist aus den Ankündigungen ersichtlich):

Mittwoch, 10. Sept. um 16.45 Uhr: Begrüßung des Päpstlichen Legaten Kardinals Dr. Theodor Innitzer durch das katholische Volk bei der Opernkreuzung und Geleitzug nach St. Stephan.

Donnerstag, 11. Sept. um 17.45 Uhr: Feierliches Glockengeläute in ganz Oesterreich.

Um 18 Uhr: Festmesse in St. Stephan, zugleich Abendmesse in der Pfarrkirche.

Freitag, 12. Sept. um 20 Uhr: Pontifikalmesse im Stadion, zelebriert von Bischof Dr. Josef Schoiswohl. Es predigt P. Lombardi. (Die Frauen kommen direkt ins Stadion, die Männer und Jungmänner versammeln sich um 18.45 Uhr am Praterstern und begleiten von dort das Gnadenbild von St. Stephan ins Stadion.)

Samstag, 13. Sept. um 17.30 Uhr: Große Jugendkundgebung auf dem Rathausplatz.

Um 18.30 Uhr: Fackelzug der Katholischen Jugend über den Ring.

Sonntag, 14. Sept. um 10 Uhr: Feierliche Pontifikalmesse auf dem Heldenplatz. Es zelebriert und predigt Se. Eminenz.

Um 14.30 Uhr: Haupt- und Schlußkundgebung auf dem Rathausplatz mit Botschaft des Hl. Vaters und eucharistischem Segen.

Montag, 15. Sept. um 8 Uhr: Pontifikalrequiem in St. Stephan.

Während aller Veranstaltungen werden Abzeichen und Festschriften zur Deckung der finanziellen Auslagen für den Katholikentag verkauft werden.

Arbeiten während der Ferien

Nachdem die Kirchenrenovierung abgeschlossen ist, wurden während der Ferien eine Reihe von Restaurierungsarbeiten in den zur Pfarre gehörigen Nebenräumen vorgenommen. So wurden der Kindergarten, der Seelsorgeraum und das Jungschlarheim neu hergerichtet und notwendige Maurer-, Tischler- und Malerarbeiten durchgeführt.

Im Kirchengang zur Lederergasse wurde ein geräumiger Anschlagkasten unter Glas adaptiert, aus dem von nun an in übersichtlicher Weise die Veranstaltungen der Pfarre und der einzelnen Standesgruppen zu sehen sind.

Auch an den 200 Klappesseln, die von der Jugend für den Calasanzsaal hergestellt werden, wurde in den Sommermonaten fleißig gearbeitet, so daß trotz der noch erforderlichen umfangreichen Arbeiten doch mit einer baldigen Aufstellung zu rechnen ist.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: Vom Sonntag, den 14. September an sind wieder die heiligen Messen am Sonntag um 6 Uhr, 7 Uhr (Predigt), 8 Uhr (Predigt), 9.15 Uhr Kindermesse mit Ansprache, 10.15 Uhr, 11.30 Uhr (Kurzpredigt) und 19 Uhr (jeden ersten Monatssonntag Predigt). Hl. Messen an Wochentagen um 6 Uhr, 6.30 Uhr, 6.45 Uhr und 8 Uhr. — Der hl. Segen ist vom 15. September an um 18 Uhr.

Schulmessen: Die hl.-Geistmessen zum Schulbeginn sind für die Pfarrschulen am Montag, den 8. September um 8 Uhr, für die Piaristenschule um 9 Uhr.

Männerseelsorge: Die monatliche Männermesse findet wegen des Katholikentages erst am Sonntag, den 28. September, um 10.15 Uhr in der Kirche statt. — Montag, den 29. September, um 19.30 Uhr, spricht zu den Männern im Pfarrsaal der Vorsitzende der Wiener Männerseelsorge, Dr. Josef Jitta über „Die praktischen Auswirkungen des Katholikentages“. Er erwartet zahlreiche Männer.

Die frauen- und Mütterstunden beginnen wegen des Katholikentages erst im Oktober.

Jugendseelsorge: Am Dienstag, den 9. September, versammeln sich alle Jugendlichen der Pfarre um 19 Uhr in der Schmerzenskapelle zu einer Eröffnungsandacht. Anschließend werden die näheren Weisungen für die Jugendkundgebung und den Fackelzug am 13. September gegeben und die Termine der Jugendstunden für das kommende Arbeitsjahr festgesetzt.

Kinderseelsorge: Die Kinderseelsorgestunden beginnen im Oktober und werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Pfarrbücherei: Die Pfarrbücherei ist vom 21. September an wieder alle Sonntage von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Stolberg-Stolberg Christian, geb. 9. Juni 1952, 8., Ft. Schmidtplatz 4; Schmidt Maria, geb. 19. Juni 1952, 8., Lederergasse 8/11; North Brigitta, geb. 26. Juni 1952, 8., Josefstädterstraße 44; Köckeis Claudia, geb. 7. Juli 1952, 7., Kirchberggasse 18—20; Kohler Isabella, geb. 16. Juli 1952, 8., Lederergasse 17; Kattner Christine, geb. 11. Juli 1952, 8., Tulpengasse 2.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Ecksamer Karl — Kläring Anna; Kadlec Edmund — Handerkas Josefine; Nenadal Karl — Prokesch Herta; Edhofer Alfred — Ströger Leopoldine; Sigler Ernst — Stiel Leopoldine; Dr. Zechmeister Oskar — Reichel Maria; Fiala Robert — Ekbauer Rosalia; Findeis Walter — Bauer Gertrude; Dipl.-Ing. Pell Oskar — Dipl.-Ing. Hadel Elfriede; Gstrein Walter — Pöschkopf Gertrude; Stieglbauer Johann — Kuisz Maria; Wallner Herbert — Wallner Gertrude; Ebenbauer Alfred — Valut Ingrid; Feichtinger Maximilian — Adam Johanna; Ing. Schneider Alfred — Wudi Herta; Dr. Knizek Franz — Fuhrmann Elsa; Mühl Albert — Dr. Kunze Elfriede; Mitstorfer Ernst — Feirer Maria; Dr. Grün Egon — Pürerer Henriette; Kradaric Johann — Prinz Gertrude; Minar Hermann — Kchurek Margarete; Dr. Schönfelder Hermann — Pohl Adelheid.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Rainer Maria, 8., Florianigasse 33; Herzog Therese, 8., Langegasse 12; Dießner Edmund, 8., Neudeggergasse 10; Beindling Maria, 8., Fuhrmannsgasse 4; Kitenja Ignaz, 8., Langegasse 42; Würstl Hugo, 8., Strozsigasse 32; Vitek Karoline, 8., Neudeggergasse 4/11; Dr. Hartl Felix, 8., Langegasse 35 A; Jarosch Josef, 8., Florianigasse 25; Schöner Friedrich, 8., Florianigasse 55; Kaiser Betty, 8., Loidoldgasse 4; Wimmer Hermenegilde, 8., Florianigasse 38; Sirowy Franz, 8., Josefstädterstraße 56/12; Gubitsch Maria, 8., Lenaugasse 3; Proier Wenzl, 8., Skodagasse 3; Keul Leopoldine, 8., Langegasse 37; Pelikan Rosa, 8., Lerchenfelderstraße 30; Schwach Eduard, 8., Krotenthallergasse 4; Peschke Maria, 8., Wickenburggasse 3; Kral Wilhelm, 8., Lerchenfelderstraße 32.

Personalveränderungen: Mit Datum vom 18. Juli wurde P. Josef Haumer, bisher Pfarrer von Maria Treu und Lehrer an der Diaristenvolksschule zum Rektor des Kollegiums in der Josefstadt ernannt. Wegen der Doppelbelastung als Rektor und Pfarrer scheidet er aus dem Lehndienst aus. — P. Stephan Benedik wurde von Maria Treu nach St. Thekla in Wien IV. versetzt. Für sein eifriges und opferfreudiges Wirken bei den Kindern und besonders bei der von ihm gegründeten Pfadfindergruppe „St. Calasanz“ gebührt ihm vollster Dank. — An Stelle des scheidenden P. Benedik tritt P. Franz Passieka, bisher Administrator in Horn, der durch seine langjährige Tätigkeit in der hiesigen Pfarre kein Unbekannter ist.

Ferienaktionen: Vom 11. Juli bis 2. August hielten 25 Pfadfinder der Gruppe „St. Calasanz“ ihr Lager am Millstättersee. — Vom 6. August bis 4. September waren 38 Jungschärbuben in Gasteig (Tirol) auf Ferienaufenthalt. — Eine Reihe von Kindern wurde auch heuer wieder durch die Caritas verschickt.

Diaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



25. Jahrgang

Oktober 1952

Nr. 10

Erlebte Kirche

Für gewöhnlich erleben wir die Kirche immer nur im Kleinen: Die wenigen frommen Seelen in der Wochentagsmesse und beim Segen, die Hunderte beim Sonntagsgottesdienst, die sich höchstens zu Silvester, zur Auferstehung und zur letzten Maiandacht zu einer wirklich vollen Kirche vereinigen, die kleinen und kleinsten Gruppen in den Standesveranstaltungen der Erwachsenen und der Jugend. Wir sind das religiöse Leben gewohnt, wie es sich eben in der kleinsten Zelle der Kirche, in der Pfarre vollzieht.

Nun aber hat uns der Katholikentag wieder einmal das Erlebnis der Kirche im Großen gebracht, hat uns wieder augenscheinlich und beglückend bewiesen, zu welcher Macht diese kleinen, überall im Land verstreuten Zellen zusammenwachsen können, hat uns wieder Mut und neue Kraft gegeben, an unserem Posten auszuhalten, eingedenk dessen, daß wir nicht isoliert stehen, sondern mit Hunderttausenden und Millionen unseres Vaterlandes im selben Glauben verbunden sind.

Darum mußten diese Hunderttausende zusammenkommen, um der Glaubenskraft des Einzelnen wieder neuen Impuls und Schwung zu geben und wohl keiner, der im nächtlichen Stadion dabeigewesen ist, als vor der Wandlung die 60.000 Kerzen entzündet wurden, oder beim Fackelzug der Jugend, der als endloses Lichtmeer die Straßen der Stadt erfüllte, oder bei der Riesenkundgebung auf dem Feldenplatz, als die unübersehbare Menschenmenge den Worten des Kardinallegaten

oder des hl. Vaters selber lauschte, konnte sich des Eindruckes erwehren, daß es ein unsagbares Glück ist, der heiligen katholischen Kirche anzugehören.

Selbst wer kein Freund von Monsterdemonstrationen ist, weil er aus der Vergangenheit noch solche Massenschauspiele in unangenehmer Erinnerung hat und leicht geneigt ist, alles als gemachten Betrieb aufzufassen, mag begriffen haben, daß hinter allen Reußerlichkeiten, hinter Rundfunkgedröhn, Blechmusik, Fahnengepränge und Beleuchtungszauber ein Schimmer und Umriß jener großen Kirche, des himmlischen Jerusalem, sichtbar wurde, wie sie in der Schrift geschildert wird als die große Schar, die keiner zählen kann, aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen, stehend vor dem Throne Gottes und mit lauter Stimme dem Lamm Heil zrufend.

Wenn der Katholikentag allen Teilnehmern, diese kostbare Erfahrung geschenkt hat, die Kirche gleichsam nicht in Splitteln, sondern einmal in einem ungeheuren, lebendigen, jubelnden Ganzen schauend und selig in sich aufzunehmen, dann war sein Zweck schon deshalb voll erfüllt.

Die Kirche darf nicht freiwillig in die Katakomben fliehen. Prof. Otto Mauer.

Weltmission und Christkönigs-Idee

Nicht nur ob in Asien und Afrika das Christentum Fortschritte macht, sondern ob das Abendland leben oder sterben wird, ja ob in der ganzen Welt Friede oder Untergang, ob christliche Liebe und Kultur oder Materialismus und Gottlosigkeit die Oberhand gewinnen, das ist bereits eine Frage der Mission geworden. Die Missionsarbeit liegt nicht mehr allein im Interesse der katholischen Kirche, sie ist ein eminent weltliches, allgemeinmenschliches Anliegen. Es geht darum, ob der freie durch Christus erlöste Mensch oder der seiner Freiheit völlig beraubte und von den Dämonen total versklavte Planmensch der Welt von morgen das Gepräge gibt. Was nützt es, dem Kommunismus der östlichen Volksdemokratien alle Schuld zu geben? Hier ist eine zur Weltmacht gewordene Idee. Wären wir Christen im Westen nur so besessen von unserer christlichen Idee wie die echten Kommunisten von der ihren! Je mehr wir von dem Gedanken des Herrschaftsanspruches Christi, des Königs über die ganze Welt durchdrungen sind und sie zu fördern suchen, desto mehr werden wir den Weltmachtsgelüsten des Antichrist entgegenarbeiten. Je stärker durch intensivste Förderung der Weltmission die christliche Substanz in aller Welt gemehrt wird, desto mehr verblaßt die Weltgefahr der allgemeinen Versklavung. Das Schicksal des Abendlandes wird heute schon in der Mission entschieden. Und wenn wir die Gnadenstunde unserer Heimfindung nicht erkennen, dann wird kommen der Tag, an dem Missionare aus fremden Erdteilen in das Missionsland Europa ziehen, um hier den christlichen Glauben neu zu pflanzen unter den Nachfahren jener, die der Katastrophe entronnen sind.

Wir und der Film

Es muß einmal mit aller wünschenswerten Klarheit gesagt werden: Das ewige Schimpfen über den schlechten Film nützt allein gar nichts, es bedeutet höchstens eine billige Ausrede, so lange man nicht alles getan hat, damit der gute

Film ein besseres Geschäft wird als der schlechte. Der minderwertige Film wird nur dadurch wirksam bekämpft, daß er durch den wertvollen verdrängt wird, und der gute Film kann auch andererseits nur auf dem Umweg über den größeren Kassenerfolg den Kampf gewinnen.

Darum ist das „Um und Auf“ jeder ernstern Filmarbeit die Forderung nach dem disziplinierten Kinobesuch. Wir erachten das Aufmerksammachen auf diese dringliche Gewissenspflicht der eisernen Disziplin beim Filmbezug als eine der wesentlichsten Aufgaben moderner Seelsorger und neuzeitlicher kultureller Betreuung unseres Volkes.

Dr. Ch. Reinhard, Zürich.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienst: Im Sinne einer systematischen Glaubensunterweisung wird zunächst in der 1/2 12 Uhr Messe ein fortlaufender Predigtzyklus über die Kirche Christi gehalten werden.

Rosenkranz: Im Oktober ist täglich vor dem ausgelegten Allerheiligsten Rosenkranz, und zwar werktags um 18 Uhr, sonntags um 18.30 Uhr.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Kindersonntag: Anlässlich des Kindersonntags am 5. Oktober wird bei allen Messen ein bischöfliches Hirtenwort verlesen, das an die Pflichten der Eltern bezüglich der religiösen Erziehung zu Hause, in der Schule und in den Seelsorgstunden erinnert.

Missionssonntag: Alle Gläubigen mögen am 19. Oktober, dem Weltmissionssonntag, Gebet und materielle Opfer für die Anliegen der Heidenmission darbringen. Am Samstag, den 18. Oktober ist um 18 Uhr Missionsandacht in der Schmerzenskapelle.

Christkönigsfest: Am Sonntag, den 26. Oktober ist um 8 Uhr feierliche Jugendmesse und um 18 Uhr Gelöbnisfeier der Pfarrjugend.

Männerseelsorge: Die monatliche Männermesse ist Sonntag, den 19. Oktober um 10.15 Uhr in der Kirche. Es spricht Pfarrer J. E. Mayer. Montag, den 20. Oktober spricht um 19.30 Uhr bei der Männerversammlung im Pfarrheim Pater Franz Krößbacher über „Familienprobleme der Gegenwart“.

Frausenseelsorge: Versammlungen jeden 2. und 4. Donnerstag (9. und 23. Oktober) in der Schmerzenskapelle bzw. im Pfarrheim, Piaristengasse 43. — Montag, 6. Oktober ist um 6.30 Uhr Frauenmesse.

Mütterrunde: Die nächste Mütterrunde ist Montag, den 6. Oktober um 19.30 Uhr im Jugendheim, Piaristengasse 43. Die Müttermesse ist Samstag, den 11. Oktober um 6 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Der regelmäßige Besuch der Jugendstunden (angeschlagen in den Schaukasten) ist unerlässliche Voraussetzung für das Ablegen des Versprechens und Empfang des Jugendabzeichens am Christkönigsfest, den 26. Oktober um 8 Uhr und 18 Uhr. Alles Nähere in den Heimstunden.

Kinderseelsorge: Mit 1. Oktober beginnen wieder die regelmäßigen Kinderseelsorgstunden, deren provisorische Zeiten am Kirchenportal ersichtlich sind. — Am Vorabend des Kindersonntags, Samstag, den 4. Oktober ist um 16 Uhr Kinderbeichte und um 18 Uhr Schutzengelandacht in der Kirche. Sonntag, den 5. Oktober um 9.15 Uhr ist Kommunionmesse für die Kinder. Sonntag, den 12. Oktober ist Kinderwallfahrt nach Klosterneuburg. Abmarsch um 13.15 Uhr vom Kirchenplatz.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Die Volkstanz-Gruppe der Pfarre veranstaltet am Sonntag, den
26. Oktober 1952, um 19.30 Uhr einen

Volkstanz-Abend
im Kalasanzsaal.

Gäste herzlich willkommen!

Gäste herzlich willkommen!

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Danis Monika, geb. 6. Juli 1952, 8., Lerchenfelderstraße 46; Schildknecht Hildegard, geb. 3. August 1952, 8., Langegasse 30; Franz Karl, geb. 16. August 1952, 8., Josefstädterstraße 60; Kom Hannes, geb. 13. August 1952, 8., Josefstädterstraße 27; Faitlik Elisabeth, geb. 7. Juli 1952, 8., Florianigasse 57/9; Gehbauer Siloia, geb. 24. August 1952, 8., Buchfeldgasse 19/14.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Dipl.-Ing. Kern Herbert — Sterz Auguste; Winter Josef — Pillwein Maria; von Mersich Erwin — Fizia Marie; Ettl Gustav — Knötig Walburga; Dr. Jägel Johann — Dr. Tauschek Helene; Honer Gerhard — Bauer Martha; Fuchs Erwin — Strommer Aloisia; Dr. Hauer Josef — Hofmann Elfriede; Hollweg Paul — Kriech Rudolfine; Siegl Johann — Poscher Gertrude; Gneißl Otto — Kalab Gertrude; Studensky Josef — Marek Ernestine; Dipl.-Ing. Javoricky Friedrich — Albinger Dorothea; Dr. Kammerhofer Ernst — Eckert Elfriede; Lapesch Rudolf — Jhra Gertrude.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Jronek Thomas, 8., Florianigasse 31; Holzner Maria, 8., Florianigasse 37; Ther Ernst, 8., Piaristengasse 30; Merwart Franz, 8., Schönborngasse 18; Janeczek Rudolf, 8., Albertgasse 34; Klein Clementine, 8., Florianigasse 43; Bezji Franz, 8., Fuhrmannsgasse 2; Krieger Barbara, 8., Florianigasse 52; Tilp Walter, 8., Lederergasse 20; Foltin Karl, 8., Schönborngasse 10; Horak Maria, 8., Lerchenfelderstraße 50; Punzmann Franziska, 8., Langegasse 34; Döfinger Aloisia, 8., Buchfeldgasse 9; Seiz Leopoldine, 8., Hamerlingplatz 7; Stolik Hermine, 8., Langegasse 46; Eckstein Emma, 8., Piaristengasse 42; Dreiseitel Emilie, 8., Lenaugasse 11; Schlosser Maria, 8., Strozsigasse 40.

Katholikentag und Pfarre: Während des Katholikentages wurden im Pfarrbereich in 12 Klassen der Volksschule Langegasse, in 24 Klassen der Hauptschule Zeltgasse, sowie im Kalasanzsaal, im Seelsorgeraum, und in der Piaristenvolksschule Massenquartiere für auswärtige Teilnehmer zur Verfügung gestellt. Allen, die zum reibungslosen Gelingen dieser Aktion beigetragen haben, sei es als Quartiermeister, als Helfer beim Strohauflegen, oder durch Herleihen von Waschbecken, sowie allen Ordnern und allen, die beim Bahnhofsdienst, beim Abzeichenverkauf oder sonstwo sich von der Pfarre aus zur Verfügung gestellt haben, sei hiermit herzlich Dank ausgesprochen.

Einkleidung: Am 6. September wurden in der Kirche zwei Novizen der österreichischen Piaristenordensprovinz durch P. Provinzial Dr. R. Edelmann eingekleidet.

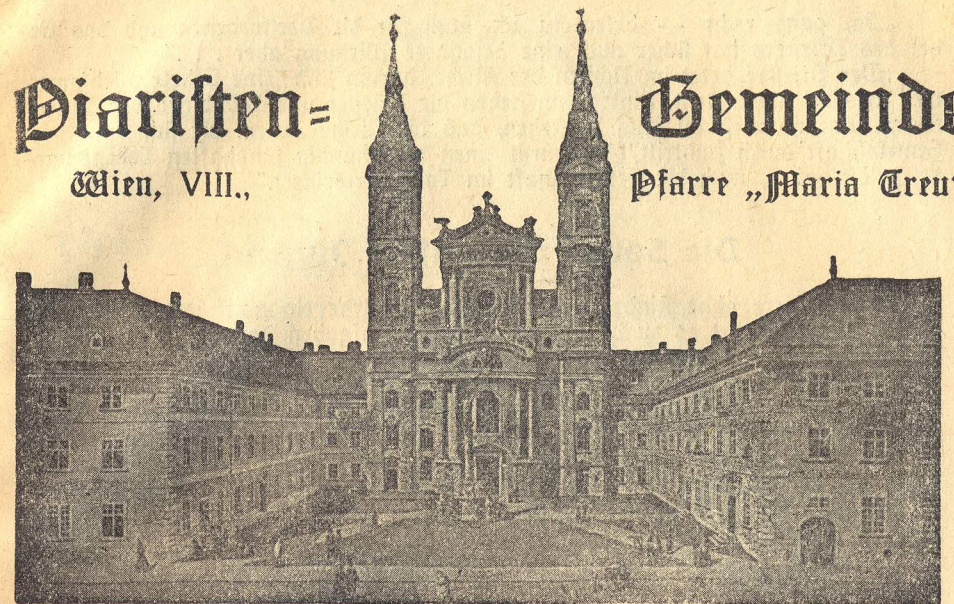
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



25. Jahrgang

November 1952

Nr. 11

Zwei sprechen über das Begräbnis

Das Gespräch kommt auf einen, der ohne den Segen des Priesters in die Erde gesenkt, dem das kirchliche Begräbnis verweigert wurde.

„Eigentlich ist da gar kein Unterschied, ob ein Geistlicher mitgeht — mir wäre das jedenfalls gleich!“

„Das wird wohl nicht ganz stimmen. Oft machen die Leute gewaltige Anstrengungen um ein christliches Begräbnis zu erreichen. Ich weiß von einem, der ist gute dreißig Jahre nicht mehr in die Kirche gegangen, zivil verheiratet war er auch, am Sterbebett wies er den Priester, der ihn besuchen wollte, zurück. Aber als er gestorben war, haben seine Angehörigen gleich das größte Geläute und den meisten Aufwand bestellen wollen. Als dies der Pfarrer verweigerte, wurde der Bischof bestürmt. Genügt hat es freilich nichts. Aber du siehst, am Ende möchten doch alle wieder zur Kirche gehören, wenn sie auch das ganze Leben nichts von ihr wissen wollten.“

„Aber was hat denn der Verstorbene davon, wenn er mit einem priesterlichen Geleite zu Grabe getragen wird? Da ist er sowieso schon entweder im Himmel oder in der Hölle!“

„... oder im Fegefeuer. Und da nützen ihm bestimmt die fürbittenden Gebete. Hör nur einmal hin, was bei einem Begräbnis alles gebetet wird: Errette ihn vor dem Ort der Strafen — Schenk ihm die Freuden des Himmels — ins Paradies mögen die Engel dich geleiten — das sind so ein paar Sätze, die mir gerade einfallen.“

„Ja, ganz recht — beten tu ich auch für die Verstorbenen und das Gebet des Priesters hat sicher auch eine besondere Wirkung aber . . .“

„Der Priester betet im Namen der Kirche, darum sind seine Gebete wirksamer, weil er nicht allein steht. Hinter ihm stehen die Priester und Gläubigen der ganzen Kirche. Darum wirst du auch verstehen, daß die Kirche denen, die sich von ihrer Gemeinschaft durch Austritt oder durch einen offenkundig sündhaften Lebenswandel gelöst haben, auch die Gemeinschaft im Tode verweigert.“

Die Sorge um unsere Jugend

Einer Pfarre ohne Kinder und Jugendliche würde ein ganz wesentlicher Zug fehlen. Daher gehört es zu den vorrangigsten Aufgaben der Seelsorge, sich um die heranwachsende Generation, die Kirche der Zukunft, wärmstens anzunehmen. Dies geschieht einerseits im Religionsunterricht der Schule, der gleichsam automatisch mit den übrigen Lehrgegenständen mitläuft, teils in den pfarrlichen Seelsorgestunden, die eigens aufgesucht werden müssen. Hier ist die Pfarre weitgehend auf die Mitarbeit und Gutwilligkeit der Eltern angewiesen, denen es nach den Weisungen der Bischöfe obliegt, ihre Kinder in die Seelsorgestunden zu schicken. Wenn im folgenden die Termine der einzelnen Stunden kundgemacht werden, so ergeht damit zugleich der dringliche Appell an alle Eltern, die Pfarre in ihren Bemühungen um die Jugend zu unterstützen und ihre Kinder an den angeführten Seelsorgestunden teilnehmen zu lassen.

Kinderseelsorgestunden

(Pfarrheim, Piaristengasse 45).

- | | | |
|---|------------|----------|
| 1. Klasse Volksschule, Buben und Mädchen: | Mittwoch | 2—3 Uhr, |
| 2. Klasse Volksschule, Buben und Mädchen: | Freitag | 2—3 Uhr, |
| 3. Klasse Volksschule, Buben und Mädchen: | Freitag | 3—4 Uhr, |
| 4. Klasse Volksschule, Buben: | Dienstag | 4—5 Uhr, |
| 4. Klasse Volksschule, Mädchen: | Mittwoch | 3—4 Uhr, |
| 1. Klasse Haupt- und Mittelschule, Buben: | Dienstag | 5—6 Uhr, |
| 1. Klasse Haupt- und Mittelschule, Mädchen: | Mittwoch | 4—5 Uhr, |
| 2. u. 3. Kl. Haupt- u. Mittelschule, Buben: | Donnerstag | 5—6 Uhr, |
| 2. u. 3. Kl. Haupt- u. Mittelschule, Mädchen: | Donnerstag | 4—5 Uhr. |

(Die Piaristenschüler haben eigene Seelsorgestunden.)

Die Teilnahme an der Seelsorgestunde für Erstkommunikanten am Freitag von 3—4 Uhr ist unbedingte Pflicht, da sonst eine Zulassung zur Erstkommunion nicht möglich ist.

Kindermesse: Jeden Sonntag um 9.15 Uhr,
jeden Mittwoch um 7 Uhr.

Jungcharstunden

(Jungcharheim, Piaristengasse 45).

- | | | | |
|----------|--------------------------------------|------------|----------------|
| Buben: | 3. Klasse Volksschule: | Mittwoch | 3.00—4.00 Uhr, |
| | 4. Klasse Volksschule: | Donnerstag | 4.30—5.30 Uhr, |
| | 1. Klasse Haupt- u. Mittelschule: | Freitag | 3.00—4.00 Uhr, |
| | 2. u. 3. Kl. Haupt- u. Mittelschule: | Dienstag | 4.30—5.30 Uhr, |
| Mädchen: | Volksschule: | Samstag | 3.00—4.00 Uhr, |
| | Haupt- u. Mittelschule: | Montag | 4.00—5.00 Uhr. |

Jugendstunden

(Jugendheim, Gymnasium ebenerdig).

- | | | | |
|--------------|------------------------|------------|------------|
| Burschen: | Werkstätige: | Dienstag | 20—21 Uhr, |
| | Studenten 14—16 Jahre: | Dienstag | 19—20 Uhr, |
| | Studenten 17—25 Jahre: | Mittwoch | 20—21 Uhr. |
| Mädchen: | 14—16 Jahre: | Donnerstag | 18—19 Uhr, |
| | 17—25 Jahre: | Donnerstag | 20—21 Uhr, |
| | Studentinnen: | Freitag | 20—21 Uhr. |
| Jugendmesse: | Jeden Sonntag | 8.00 Uhr, | |
| | jeden Donnerstag | 19.15 Uhr. | |

Der Kirchenchor — ein Pfarranliegen

Es ist vielleicht ein künstlerischer Genuß, wenn bei Hochämtern ein Ensemble von Berufsfängern am Chor zu hören ist, das Ideal aber stellt es nicht dar. Der Kirchengesang — gleichgültig ob am Chor oder unten in der Kirche — ist ein Teil des Gottesdienstes und steht mit ihm in innigster Beziehung. Wie die Gläubigen beim Volksgefang, so sollen auch die Sänger am Chor durch ihr Singen ihre Frömmigkeit und ihren Willen, Gott zu preisen, zum Ausdruck bringen, einzig mit dem Unterschied, daß sie besser geschult sind als das einfache Volk. Ein solcher Chor von Pfarrangehörigen, die mit dem Herzen dabei sind, ist wesentlich wertvoller als eine Vereinigung von Berufsfängern, die bloß um Gelderwerb mitwirken. Wer daher einigermaßen stimmbegabt ist und zur Verschönerung des Gottesdienstes beitragen will, möge sich zum Kirchenchor melden.

Anmeldungen mit Alter und Adresse jederzeit in der Sakristei und Pfarrkanzlei.

Einkehrtag für die in der Pfarre apostolisch Tätigen: Samstag, den 8. November 1952, von 15.30 bis 17.30 Uhr und am Sonntag, den 9. November, von 16 bis 18 Uhr. Hernach hl. Messe als Abschluß. Es spricht Dr. Alois Greb. Ort: Gymnasialkapelle, Piaristengasse 45, 2. Tor.

Aus dem Leben der Pfarre

Allerseelemonat: Im November ist täglich um 17.30 Uhr Rosenkranz für die Armen Seelen.

Allerheiligen: Samstag, 1. November, ist ein gebotener Feiertag, daher Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Um 8 Uhr ist Hochamt, um 19 Uhr Abendmesse.

Allerseele: Der Allerseeleentag wird heuer wegen des Sonntags am Montag, den 3. November begangen. Um 7 Uhr ist feierliches Requiem mit Libera, um 18 Uhr Allerseeleandacht. Die Allerseelepredigt ist am Sonntag, den 2. November um 18.30 Uhr. — Am 4. November um 7 Uhr Requiem für die verstorbenen Piaristen, am 5. November um 7 Uhr für die verstorbenen Wohltäter der Pfarre.

Fest des hl. Leopold: Am 15. November ist Gottesdienstordnung wie an Werktagen, jedoch um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Schutzfest des hl. Josef Kalasanz: Sonntag, den 23. November ist um 8 Uhr Hochamt, um 9.15 Uhr feierliche Kindermesse am Kalasanzaltar. Nach der Abendmesse Reliquienverehrung.

Männerseelsorge: Der Bibelabend, der ab heuer auch für Frauen zugänglich ist, wird erstmalig am Freitag, den 7. November, um 19 Uhr im Pfarrsaal gehalten. — Am 9. November ist Dekanatsmännermesse und zwar um 10 Uhr

in der Dotokirche. — Die Pfarrmännermesse ist Sonntag, den 16. November, um 10.15 Uhr. Es predigt P. Anton Pauk. — Am selben Tag ist auch Männerwallfahrt nach Klosterneuburg. Treffpunkt um 14.30 Uhr beim Bahnhof Weidling. — Bei der Männerversammlung am Montag, den 17. November, um 19 Uhr im Pfarrheim spricht Bundesrat Dr. Karl Lugmayer über „Der Mann und die Politik“.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 13. November, ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle, Donnerstag, den 27. November, Versammlung im Pfarrheim. (Jedesmal nach dem hl. Segen.)

Mütterrunde: Montag, den 3. November, ist um 19.30 Uhr Zusammenkunft im Jugendheim der Pfarre. Samstag, den 8. November, um 6 Uhr Müttermesse in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Am Sonntag, den 9. November ist Jugendwallfahrt nach Klosterneuburg. Abmarsch um 13.15 Uhr vom Kirchenplatz.

Kinderseelsorge: Alle Kinder sind herzlich eingeladen, das kleine Kirchenblatt zu bestellen und dem „Päpstlichen Werk der hl. Kindheit Jesu“ zur Unterstützung der Heidenmission beizutreten.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Nowak Ingeborg, geb. 15. August 1952, 8., Neudeggergasse 21; Wastl Ines, geb. 22. Mai 1952, 8., Josefstädterstraße 64; Kleiber Eva, geb. 4. Oktober 1952, 7., Burggasse 70; Hafner Karl, geb. 25. September 1952, 8., Diaristengasse 11; Hirt Harald, geb. 2. August 1950, 8., Lederergasse 31; Treßler Christoph, geb. 9. September 1952, 16., Friedmanngasse 24.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Dr. Kammerhofer Ernst — Dr. Eckert Elfriede, getraut 17. September 1952; Marek Wolfgang — Franta Elisabeth; Mandl Richard — Lammel Rosa; Führer Karl — Frischauf Maria; Geißler Alois — Neubauer Anna; Salch Alfred — Salch Rosa; Schuller Walter — Planer Leopoldine; Winzel Walter — Eder Maria.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Hofbauer Otto, 8., Diaristengasse 49/14; Jbl Franz, 8., Landesgerichtsstraße 3; Horak Klara, 8., Josefstädterstraße 6; Fingerlos Anna, 8., Lerchenfelderstraße 6/12; Tamek Friedrich, 8., Neudeggergasse 15/11; Müll Josefa, 8., Lenaugasse 2; Bürger Robert, 8., Diaristengasse 34; Büschonik Johann, 8., Neudeggergasse 17; Werner Magdalena, 8., Lerchenfelderstraße 2; Wikmann Carl, 8., Schmidgasse 3.

Jubiläum des Wiener Oberhirten: Anlässlich des goldenen Priester- und zwanzigjährigen Bischofsjubiläums des hochwürdigsten Herrn Kardinals Dr. Theodor Innitzer fand am 19. Oktober ein Festgottesdienst mit TeDeum statt. Bei der Männermesse legten an die 200 versammelte Männer ein Treuegelöbnis zu Bischof und Kirche ab.

Veranstaltungen im Kalafanzsaal: Am 18. Oktober zeigte die Pfadfindergruppe St. Kalafanz gut gelungene Farblichtbilder vom heurigen Ferienlager. — Am 19. Oktober wurde das Lustspiel „Judith und Holofernes“ von Johann Nestroy aufgeführt. — Am 26. Oktober fand ein Abend mit Volkstanzvorführungen statt.

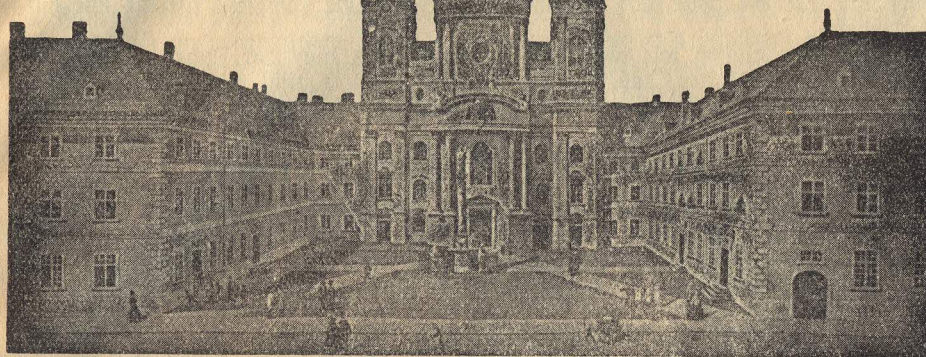
Versprechensfeier der Jugend: Am Christkönigsfest (26. Oktober) legten achtzig Angehörige der Pfarrjugend ihr Treueversprechen ab und empfangen das Abzeichen der katholischen Jugend.

Diaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



25. Jahrgang

Dezember 1952

Nr. 12

Ich lasse mich scheiden

Mit Recht spricht man heute von einer Ehekrisis. Die gewaltig hohe Zahl der jährlichen Ehescheidung muß einem denkenden Menschen unwillkürlich die Frage aufnötigen: Was stimmt heute eigentlich nicht mehr in der Ehe, daß es so viele unglückliche Ehen gibt und so viele sich scheiden lassen? Ist es wirklich die zeitbedingte Not, die allgemeine Verarmung, der große Wohnungsmangel allein, oder ist das der Grund, weil die Menschen heute kein Opfer mehr bringen wollen, so leichtlebig sind oder was ist es sonst?

Seien wir ehrlich! Not und Armut hat es immer schon gegeben. Ja, wer die Geschichte kennt, weiß, daß es schon öfters Zeiten gegeben hat, wo die Menschen viel ärmer und geprüfter waren als heute und sie haben deswegen ihren geschworenen Eid doch nicht gebrochen. Und Opfer und Leid und Verzicht auf vieles liegt im Wesen der Ehe, war schon immer mit der Ehe verbunden und wird auch immer so bleiben.

Der tiefste Grund, warum es heute in der Ehe so traurig aussieht, warum sich so viele scheiden lassen, liegt ganz wo anders und ist mit einigen wenigen Worten klar und ungeschminkt ausgesprochen: Sehr viele Eheleute und Geschiedene stehen nicht im richtigen Verhältnis zu Gott und haben ihren Ehebund nicht in Gott gegründet!

Da wird sofort der Einwand laut: Ja, sind unter den Geschiedenen nicht auch mehr als genug Katholiken, sogar nicht wenige solche, die kirchlich geheiratet haben? Das ist ohne Zweifel richtig, niemand kann es leugnen. Aber sind sie auch alle gläubig, gläubig nicht in dem Sinn, daß sie getauft sind und mitunter die hl. Messe

befuchen, sondern gläubig in dem Sinn, daß sie wirklich immer aus dem Glauben handeln? Und was in unserem Falle besonders wichtig ist, haben alle diese aus dem Glauben gehandelt, vor und bei ihrer Eheschließung?

Was heißt das? Jeder wirklich gläubige Katholik ist sich bewußt, daß eine Ehe eingehen ein großer, verantwortungsvoller Schritt ist, von dem sein zeitliches und ewiges Glück und das seines Ehepartners abhängt. Jeder muß sich daher, bevor er den Schritt in die Ehe tut, ernstlich prüfen, ob er zur Ehe überhaupt berufen ist. Wie viele sind wirklich ehrlich genug, diese Prüfung anzustellen? Leider gehen heute viele eine Ehe ein, ohne auch nur im entferntesten eine Fähigkeit für die Ehe mitzubringen.

Das alles müssen wir uns wieder einmal ganz klar vor Augen führen, wie auch die Notwendigkeit, daß es eine Liebe ohne Opfer nicht gibt und daß gerade aus dem Opfer und Kreuz erst das echte Glück und die wahre Freude erwachsen.

Fort mit dem Krampusrummel

Im Sinne unseres vorjährigen Auftrages, die heidnische Krampusunsitte zu bekämpfen, werden auch heuer wieder besonders die Geschäftsleute unseres Pfarrbereiches gebeten, ihre Auslagen nicht ausschließlich dem Krampuskult zur Verfügung zu stellen, sonder in erster Linie den Gedanken des hl. Nikolaus zu betonen. Wir müssen dazu kommen, den roten Zauber allmählich abzubauen und das Fest des hl. Nikolaus wieder zu Ehren zu bringen, dem der Krampus im besten Fall als Diener zur Seite steht.

Christmette

Die Kerzen flammen und die Glocken stimmen ihr Festgeläute an im vollen Chor und sieh, aus weiterstreuten Häusern klimmen die Menschen auf dem Kirchenweg empor.

In hehrer Weihnachtsmette tönt jetzt wieder die frohe Botschaft, die uns heil gebracht, dann schallen alte, süße Weihnachtslieder wie Siegesjauchzen durch die Winternacht.

Geweihte Nacht, ja, deine Wunder scheuchten so oft schon fort das Leid, den Zwist, den Harm, wie überflutest du den Schmerzgebeugten mit deinem Liebesodem weit und warm!

O Nacht, die du das tiefste Erdendunkel mit deinem Glanz verklärend übergießt, du Nacht voll Tannenduft und Lichtgefunkel, du heil'ge Nacht, sei tausendmal begrüßt!

Allen Pfarrangehörigen entbietet anlässlich des hl. Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels innigste Segenswünsche

Die Pfargeistlichkeit

Weihnacht bei den Kranken

Einen besonders herzlichen Segenswunsch entbieten die Seelsorger zum heiligen Christfest und zum Jahreswechsel den kranken und alten Pfarrkindern!

Wir werden nicht nur in der Kirche bei den feierlichen Gottesdiensten ihrer aller gedenken, nein, wir möchten gerne mit ihnen Weihnachten feiern. Wir möchten gerne das „Christkind“ in die Krankenstube bringen und es bei der Krankenkommunion in die „Krippe“ des Herzens legen.

Wir danken auch allen Pfarrkindern, die ihre Leiden und Heimsuchungen für die Anliegen der Pfarrgemeinde aufgeopfert haben; sicher haben sie mitgeholfen, daß uns auch im vergangenen Jahre so mancherlei „heil widerfahren“ ist.

Die Angehörigen der Kranken bitten wir, die Krankenstube ein wenig adventlich und weihnachtlich zu gestalten und rechtzeitig die Kranken zu melden.

Die Caritas ruft

Wie alljährlich soll auch heuer von der Pfarre aus allen Armen und Einsamen eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden. Die Sammlung am Karitassonntag im November hat bereits ein erfreuliches Ergebnis gebracht. Wer in der Lage ist, auch durch Lebensmittel und Sachspenden die Caritas in ihrer Aufgabe zu unterstützen, wird herzlich darum gebeten. Für jede Spende ein herzliches Vergeltsgott!

Bei der Bilanz am Jahresende vergiß nicht die Frage: „Ist mein Kirchenbeitrag ordnungsgemäß entrichtet?“

Aus dem Leben der Pfarre

Advent: Die Koratemesse ist täglich um 6.45 Uhr, an Sonntagen um 7 Uhr. — Jeden Samstag um 18 Uhr Adventandacht.

María Empfängnis: Am Montag, den 8. Dezember, ist die Gottesdienstordnung wie an Werktagen, jedoch um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Herbergsuche: Die Feier der Herbergsuche ist am Samstag, den 20. Dezember, um 18 Uhr in der Kirche.

Christmette: Die Christmette ist wieder am 24. Dezember um 12 Uhr Mitternacht. Wer hiebei kommuniziert, möge eine angemessene Zeit vorher nüchtern bleiben.

Christfest: Am 25. Dezember ist um 8 Uhr feierliches Hochamt und um 18 Uhr assistierter Segen. (Keine Abendmesse.) Der zweite Weihnachtstag ist kein kirchlich gebotener feiertag, jedoch Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Silvester: Um 18 Uhr ist Jahreschlußandacht, hierauf Silvesterpredigt und anschließend Te Deum.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Bibelabend: Der monatliche Bibelabend ist Freitag, 5. Dezember, um 19 Uhr im Pfarrheim. (Allgemein zugänglich.)

Kirchenchor: Jeden Samstag um 16 Uhr findet im Pfarrheim, Piaristengasse 45, die Probe des Kirchenchores statt, bei der auch Neuanmeldungen entgegengenommen werden.

Männerseelsorge: Die monatliche Männermesse ist Sonntag, den 14. Dezember. (Es predigt Stadtpfarrer Joseph Ernst Mayer.) — Bei der Männerversammlung am Montag, den 15. Dezember, um 19.30 Uhr im Pfarrheim, spricht der Arbeiterseelsorger P. Alexander Bredendick über „Die soziale Frage“.

Frauenseelsorge: Montag, den 1. Dezember, 6.30 Uhr Frauenmesse. Donnerstag, den 11. Dezember, nach dem hl. Segen ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Die zweite Monatsveranstaltung entfällt.

Mütterrunde: Versammlung am Montag, den 1. Dezember, um 19.30 Uhr im Jugendheim. — Müttermesse am Samstag, den 6. Dezember, um 6 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Die Pfarrjugend veranstaltet für Weihnachten eine Aktion für Arme und Alte unter dem Motto „Bereitet warme Stuben“ und bittet hiefür um rege Unterstützung.

Kinderseelsorge: Am Freitag, den 5. Dezember, ist Nikolausfeier im Kalasanzsaal. (Mädel um 14.30 Uhr, Buben um 16 Uhr.) — Am Samstag, den 20. Dezember, um 15 Uhr ist Weihnachtsbeichte, Sonntag, 21. Dezember, um 9.15 Uhr ist Kommunionmesse.

Pfarrbücherei: Da zahlreiche Bücher schon sehr lange Zeit entlehnt sind, wird im Interesse der anderen Leser um baldige Rückgabe gebeten. Bibliothekstunden jeden Sonntag von 9—11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Bussetti-Moltini Ursula, geb. 24. Aug. 1952, 8., Kochgasse 10; Klein-Elisabeth, geb. 10. Okt. 1952, 8., Schmidgasse 16; Hausknost Harald, geb. 12. Okt. 1952, 8., Albertgasse 35; Ticha Wolfgang, geb. 22. Okt. 1952, 8., Josefstädterstraße 29; Durschke Christiane, geb. 1. Okt. 1952, 8., Albertplatz 1; Mayerhofer Norbert, geb. 20. Sept. 1952, 3., Grasbergergasse 4.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Pleli Franz — Gallina Vera; Dr. Brandl Kurt — Novotny Eiselott; Lehmden Anton — Palmerio Helene; Post Johann — Schagerer Aloisia; Karger Otto — Kronik Ilse; Schlein Wilhelm — Feichtinger Philomena; Hauser Franz — Bartos Hedwig.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Göth Helene, 8., Josefstädterstraße 18; Smeškal Josefina, 8., Lerchenfelderstraße 46; Salzer Maria, 8., Josefstädterstraße 6; Glend Olga, 8., Lerchenfelderstraße 48; Dr. Skrbensky Otto, 8., Lederergasse 15; Bruck Maria, 8., Fuhrmannsgasse 18a; v. Göth Maria, 8., Strozsigasse 6; Hardmuth Johann, 8., Lenaugasse 7; Theodoroff Anna Maria, 8., Josefstädterstraße 58; Motiška Josef, 8., Langegasse 12/9; Ciganek Johann, 8., Langegasse 52; Peran Jaroslava, 8., Langegasse 44; Schindler Maria, 8., Florianigasse 2; Angeli Andreas, 8., Zeltgasse 11/7; Moringl Cäcilia, 8., Josefstädterstraße 56; Humpel Anna, 8., Langegasse 12; Grünbaum Katharina, 8., Langegasse 16.

Einkehrtag: Bei dem am 8. und 9. November abgehaltenen Einkehrtag für die Aktivistinnen der Pfarre, besuchten zirka 50 Personen die Vorträge P. Grebs, die mit einer Gelöbnisfeier in der Schmerzenskapelle ihren wirkungsvollen Abschluß fanden.

Zählsonntag: Am Sonntag, den 16. November, wurde eine Zählung der Kirchenbesucher vorgenommen, die eine Zahl von 3168 ergab (6 Uhr — 52, 7 Uhr — 163, 8 Uhr — 387, 9.15 Uhr — 965, 10.15 Uhr — 438, 11.30 Uhr — 979, 19 Uhr — 184). Im Vergleich zu den 12.000 Katholiken der Pfarre beträgt das Verhältnis 27 Prozent.